

Bielefeld

Bericht 2012

BIELEFELDER WIRTSCHAFTSBERICHT ZAHLEN - DATEN - FAKTEN

Impressum

Herausgeber: Stadt Bielefeld, Der Oberbürgermeister
in Kooperation mit der WEGE mbH
Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft
Bielefeld und dem EWAS Institut für
empirische Wirtschaftsforschung und
angewandte Statistik

V.i.S.d.P: Pit Clausen, Oberbürgermeister

Redaktion: Brigitte Meier, Kerstin Heß,
WEGE mbH

Titelbild: Foto: Susanne Freitag
Mai 2012

Gedruckt auf EnviroTop,
Recycling-Papier aus 100 % Altpapier

Die Auswertung der spezifischen Branchendaten beruht auf Datenmaterial des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und der Bundesagentur für Arbeit, das sich auf den Berichtszeitraum 1.7.2010 bis 30.6.2011 (aktuellste Branchendaten) erstreckt. Einbezogen wurden ferner Erhebungen und Aussagen der Fachbereiche der städtischen Verwaltung sowie zugehöriger Gesellschaften und Betriebe.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
2. Wirtschaftskraft	6
2.1. Bruttoinlandsprodukt	6
2.2. Bruttowertschöpfung nach sekundärem und tertiärem Bereich	8
2.3. Allgemeine Kaufkraft.....	10
2.4. Gründungsaktivitäten	11
3. Wirtschaftsstruktur	12
4. Innovationspotenzial und Zukunftsfähigkeit.....	18
4.1. SchulabgängerInnen	18
4.2. Ausbildungsplatzdichte	20
4.3. Studierende	22
4.4. Hochqualifizierte	23
4.5. Patente	26
5. Beschäftigung	28
5.1. Entwicklung der SV-Beschäftigten	28
5.2. Beschäftigtendichte	29
5.3. Berufstätige Frauen	31
5.4. Beschäftigte über 50	35
5.5. Arbeitslosenquote.....	36
5.6. Jugendarbeitslosigkeit	38
5.7. Berufspendler	39
6. Öffentliche Finanzen und Maßnahmen	40
6.1. Steuereinnahmen	40
6.2. Gewerbean- und -abmeldungen.....	41
6.3. Investitionen der Stadt und der Mehrheitsbeteiligungen	41
6.4. Gewerbliches Bauen und Vermietung, Wohnbauvorhaben, Bauleitplanung und städtebauliche Verträge	42
7. Demografische Entwicklung	46
7.1. Bevölkerungsentwicklung	46
7.2. Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Bielefeld	47
7.3. Bevölkerungsstruktur	48
7.4. Binnenwanderung	49
8. Tabellenteil	50

Vorwort

In Bielefeld ist der inhabergeführte Mittelstand das Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg. In 2011 haben die Bielefelder Unternehmen 132.500 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit zeigt sich für das Jahr 2011 ein erfreulicher Zuwachs an Arbeitsplätzen um 3,2 % – eine Entwicklung, die günstiger ausfällt als in OWL, NRW oder im Bundesdurchschnitt. Besonders erfreulich ist auch, dass die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent gesunken ist.

Dienstleistungssektor erneut gestärkt

Insgesamt zeigt sich die deutliche Positionierung Bielefelds als Dienstleistungsstandort mit starker Prägung durch das produzierende Gewerbe. In Bielefeld liegt der Anteil an Dienstleistungen (einschließlich Handel) an der gesamten Wirtschaftsleistung inzwischen bei 78 Prozent. Innerhalb des Zeitraumes 2002 bis 2011 sind rund 10.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe abgebaut und im Dienstleistungssektor aufgebaut worden.

Diese Veränderung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Unternehmen zum einen selbst mehr Dienstleistungsanteile entwickelt haben und somit Teile des Unternehmens als eigenständige Firmen oder ausgelagerte Dienstleistungen betreiben. Zum anderen resultiert diese Entwicklung darauf, dass sich Unternehmen von bestimmten Kompetenzen und Funktionen im eigenen Haus getrennt haben und diese von unternehmensnahen sowie sogenannten wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen erbracht werden.

Bielefelder Leitbranchen legen kontinuierlich zu

Besonders erfreulich haben sich in 2011 das Gesundheits- und Sozialwesen, die Logistikbranche, die IT-Wirtschaft und der Einzelhandel entwickelt. Erstmals haben auch der Maschinenbau und insbesondere die Metallverarbeitung wieder zugelegt. Starke Zuwächse verzeichnen weiterhin die „Sonstigen Dienstleistungen“, darunter auch der Anstieg von knapp 1200 neuen Arbeitsplätzen in der Zeitarbeit. Hier hoffe ich allerdings sehr, dass die wirtschaftlich stabile Situation der Unternehmen möglichst schnell zur Umwandlung in gesicherte Arbeitsverhältnisse führen wird.

Eine Ursache für die positive Beschäftigungsentwicklung ist neben der deutlich verbesserten konjunkturellen Situation sicherlich auch die zügige und durchdachte Umsetzung des Konjunkturpakets in Bielefeld. Da die Investitionen dabei schwerpunktmäßig in den Bereichen „Bildung“ und „Infrastruktur“ liegen, werden die gesetzten Impulse auch nachhaltig wirken.

Familienfreundliches Bielefeld

Der Zuwachs im Gesundheits- und Sozialwesen von insgesamt 1400 neuen Arbeitsplätzen liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt und bekräftigt den eingeschlagenen Kurs, Bielefeld als Stadt mit hoher Attraktivität und Lebensqualität für Familien sowie für Fach- und Führungskräfte zu positionieren. Das Konzept „Familienfreundliches Bielefeld“ umfasst den Ausbau von Betreuungsangeboten von Kindern zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie die optimale Versorgung von älteren und gehandicapten Menschen sowie die Unterstützung ihrer Angehörigen.

Klügste Baustelle in NRW

Auch belegen die Wirtschaftsdaten die besondere Dynamik, mit der sich Bielefeld als Wissenschaftsstandort behauptet: die Zahl der Studierenden und der Hochschulbeschäftigten ist auch in 2011 weiter gewachsen. Mit der deutschlandweit herausragenden Campusentwicklung sind die Weichen gestellt, die Kompetenzen und Perspektiven der Stadt als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort systematisch und erfolgreich auszubauen.

In meinen Gesprächen und Kontakten mit Unternehmerinnen und Unternehmern zeigte sich eine optimistische Stimmung, verknüpft mit klar formulierten Perspektiven für weitere Beschäftigungs- und Investitionsabsichten. Diesen Eindruck belegen auch die statistischen Analysen zur wirtschaftlichen Entwicklung in 2011, die mit dem vorliegenden Bielefelder Wirtschaftsbericht zusammengetragen worden sind.



Pit Clausen

Oberbürgermeister

2. Wirtschaftskraft

Die Wirtschaftskraft einer Region kann anhand verschiedener Kennzahlen beschrieben werden. In diesem Kapitel werden die Stärken des Wirtschaftsstandortes Bielefeld anhand der Indikatoren Bruttoinlandsprodukt, Wertschöpfung, Kaufkraft und Gründungsaktivitäten aufgezeigt.

Werden Güter nicht direkt weiterverwendet, sondern auf Lager gestellt, gelten sie ebenfalls als Endprodukt (Vorratsveränderungen).

Aus Gründen der Vergleichbarkeit verschiedener Regionen wird hier das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen dargestellt.

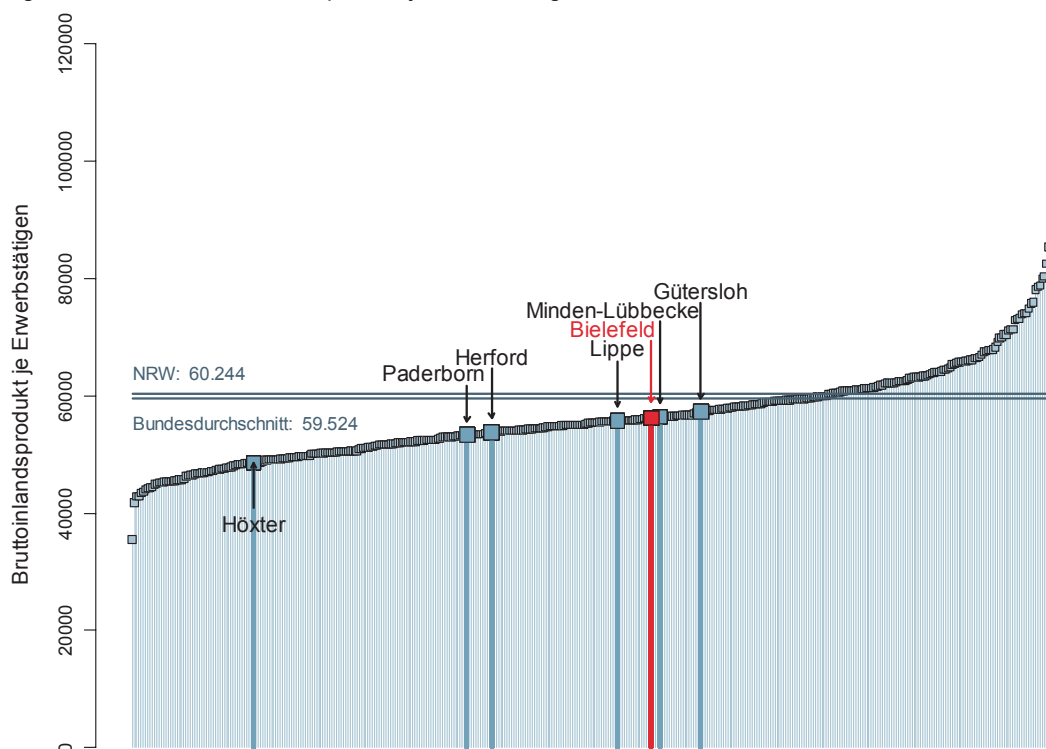
2.1. Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt ist einer der wichtigsten Indikatoren für die Wirtschaftskraft, da es die tatsächliche Wertschöpfung, bewertet in Marktpreisen, für die Region erfasst. Es gibt alle neu zur Verfügung stehenden Waren und Dienstleistungen zu ihren aktuellen Marktpreisen an, die im Inland innerhalb eines Jahres hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen.

Für Bielefeld ergibt sich für das Jahr 2009 ein Wert von 56.191 € je Erwerbstätigen. Dieser liegt wie auch in den vergangenen Jahren unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt und korrespondiert mit dem starken Anteil des Dienstleistungssektors an der Bruttowertschöpfung. Die nachfolgende Abbildung zeigt den Vergleich von Bielefeld mit den Kreisen in Ostwestfalen-Lippe sowie mit den Durchschnittswerten in NRW und Deutschland.

Bruttoinlandsprodukt

Dargestellt wird das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 2009

Darstellung: EWAS

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen in Bielefeld. Zudem werden die Entwicklungen

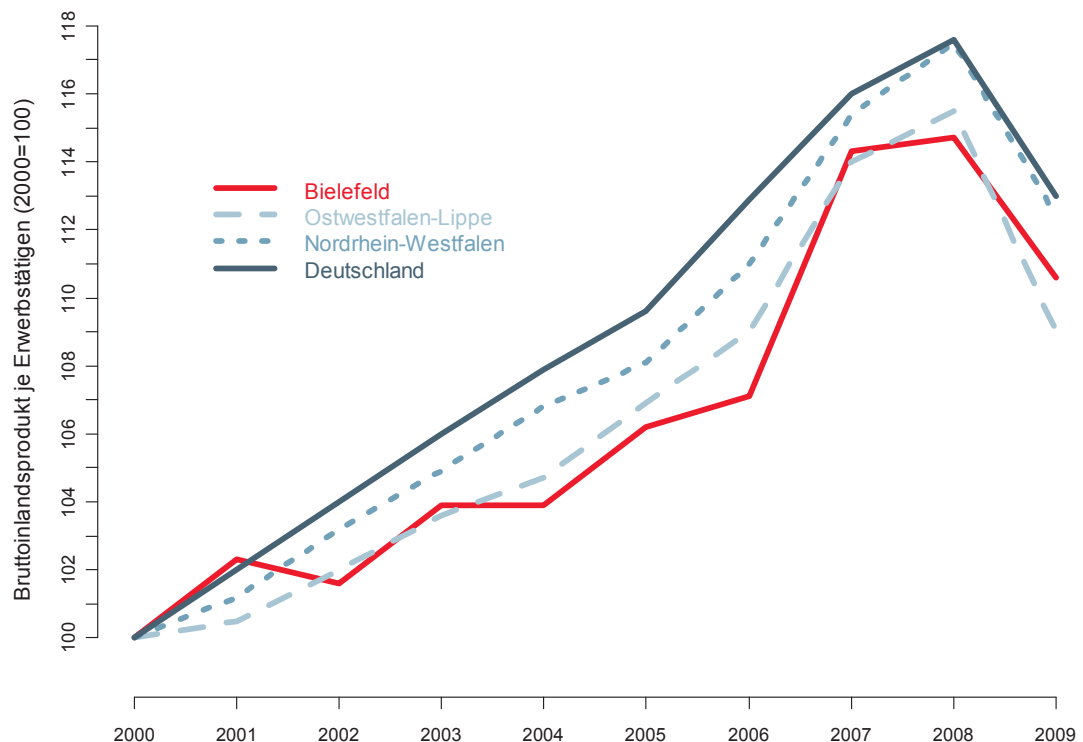
in den Vergleichsregionen Ostwestfalen-Lippe insgesamt, Nordrhein-Westfalen und Deutschland herangezogen:

BIP je Erwerbstätiger	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bielefeld	50.825	52.010	51.619	52.829	52.811	53.996	54.451	58.068	58.308	56.191
OWL	50.630	50.895	51.660	52.463	53.030	54.125	55.187	57.736	58.496	55.172
NRW	53.620	54.270	55.337	56.222	57.278	57.983	59.501	61.866	63.011	60.244
Deutschland	52.690	53.748	54.818	55.875	56.865	57.737	59.504	61.127	61.963	59.524

Entwicklung (Jahr 2000 = 100)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bielefeld	100,0	102,3	101,6	103,9	103,9	106,2	107,1	114,3	114,7	110,6
OWL	100,0	100,5	102,0	103,6	104,7	106,9	109,0	114,0	115,5	109,0
NRW	100,0	101,2	103,2	104,9	106,8	108,1	111,0	115,4	117,5	112,4
Deutschland	100,0	102,0	104,0	106,0	107,9	109,6	112,9	116,0	117,6	113,0

Bruttoinlandsprodukt

Dargestellt wird die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Darstellung: EWAS

2.2. Bruttowertschöpfung nach sekundärem und tertiärem Bereich

Die Bruttowertschöpfung umfasst alle entgeltlich erzeugten Waren und Dienstleistungen und gibt den Wert der wirtschaftlichen Leistung für einzelne Bereiche an. Die Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) wird aus der Differenz der Produktionswerte (zu Herstellungspreisen) und der Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen) bestimmt.

Die Grafik zeigt die Anteile des sekundären Sektors (Produzierendes Gewerbe) und des tertiären Sektors (Dienstleistungen) an der gesamten Bruttowertschöpfung.

Der sekundäre Sektor umfasst das Produzierende Gewerbe sowie das Baugewerbe. Der tertiäre Sektor umfasst die Bereiche

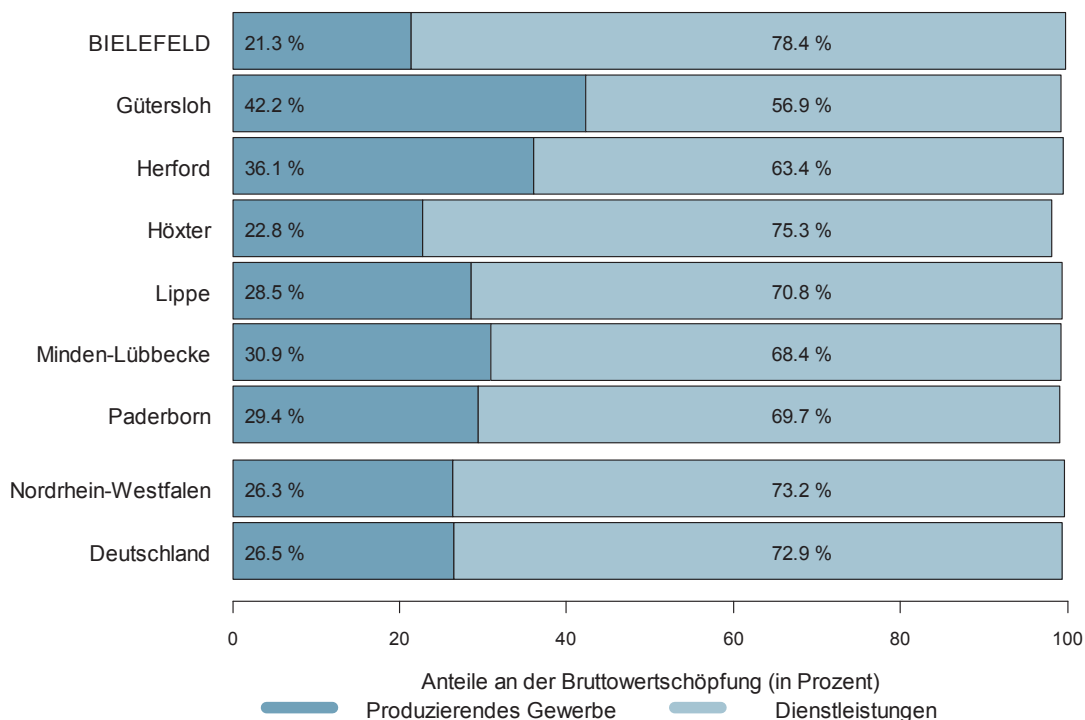
Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen sowie öffentliche und private Dienstleistungen.

Dabei wird Bielefeld sowohl mit den übergeordneten Regionen Nordrhein-Westfalen und Deutschland sowie mit den Kreisen in Ostwestfalen-Lippe verglichen.

Bielefeld stellt sich hierbei als starker Dienstleistungsstandort dar: 78,4 Prozent der Bruttowertschöpfung werden durch den Dienstleistungsbereich erwirtschaftet – dieser Anteil liegt über den Vergleichswerten in der Region und sowohl über dem Landes- als auch über dem Bundesdurchschnitt.

Bruttowertschöpfung

Dargestellt werden die Anteile des Industrie- und des Dienstleistungssektors an der Bruttowertschöpfung.

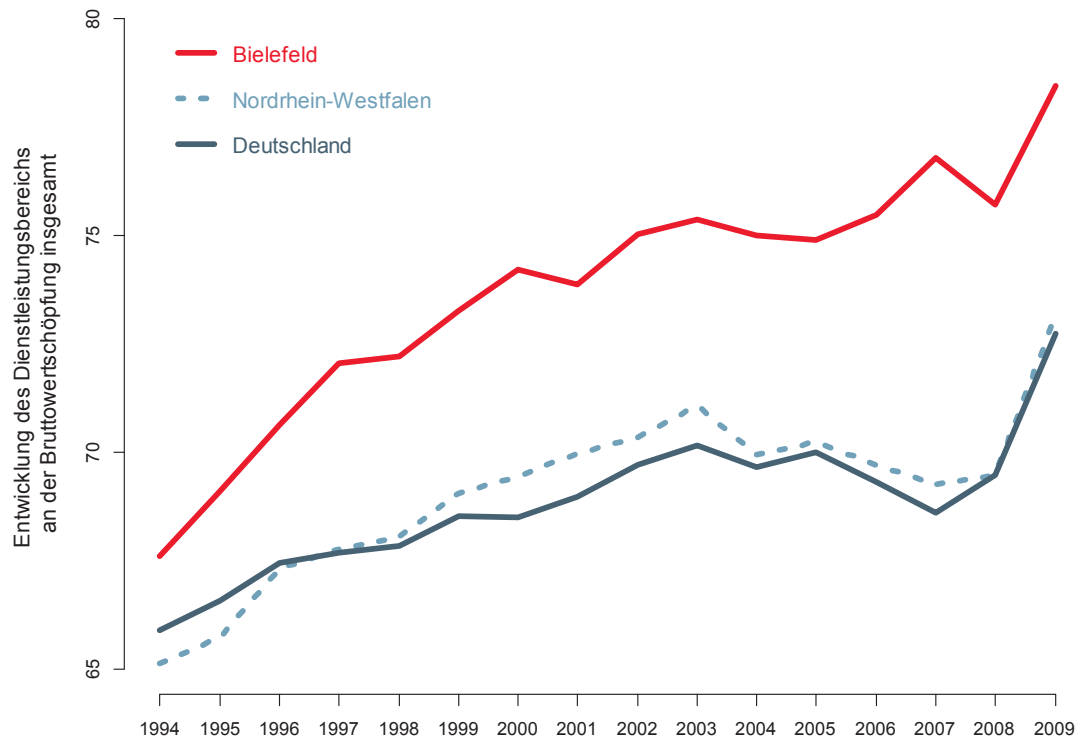


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 2009

Darstellung: EWAS

Entwicklung des Dienstleistungsanteils

Dargestellt wird die Entwicklung der Anteile des Dienstleistungssektors an der Bruttowertschöpfung insgesamt.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Darstellung: EWAS

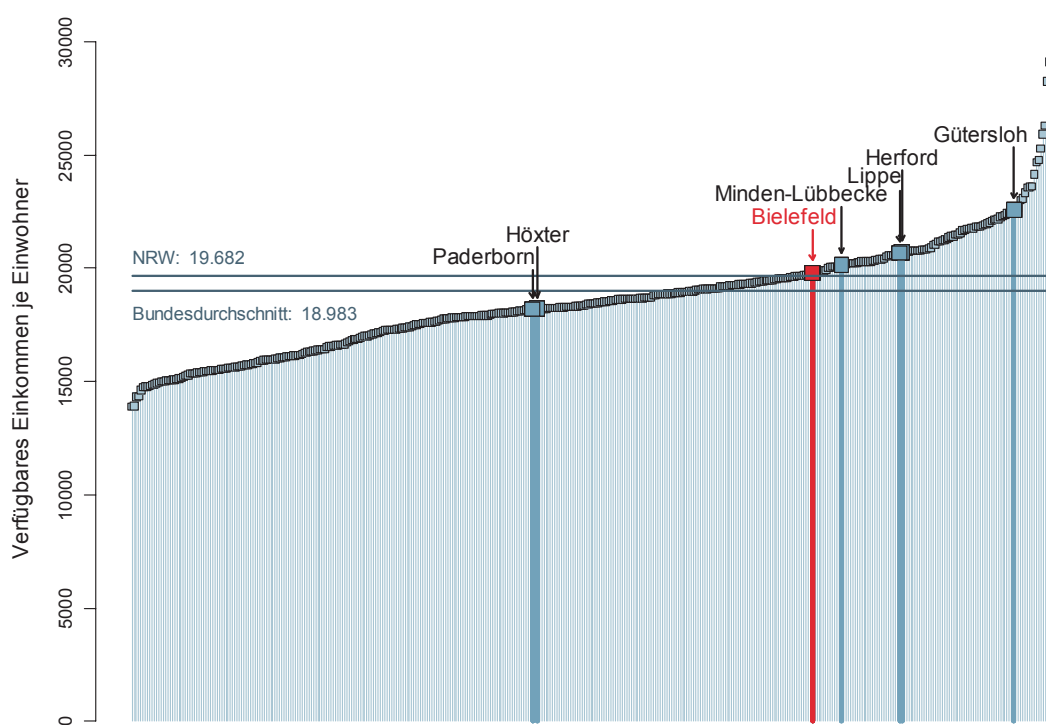
2.3. Allgemeine Kaufkraft

Die allgemeine Kaufkraft ergibt sich aus dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Um eine Vergleichbarkeit der Einkommen in den Regionen zu gewährleisten, wurden die Werte des verfügbaren Einkommens

auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner bezogen. Demnach hatten die EinwohnerInnen in Bielefeld im Jahr 2009 ein durchschnittliches Einkommen von 19.784 €. Bielefeld liegt damit über dem Durchschnitt von NRW und Deutschland.

Einkommen der privaten Haushalte

Dargestellt wird das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, 2009

Darstellung: EWAS

2.4. Gründungsaktivitäten

Die Zahl der Unternehmensneugründungen ist ein Indikator für die Lebendigkeit des Wirtschaftslebens vor Ort. Wie ein Organismus benötigt auch die Wirtschaft immer wieder neue Impulse, um sich auch zukünftig erfolgreich weiterzuentwickeln.

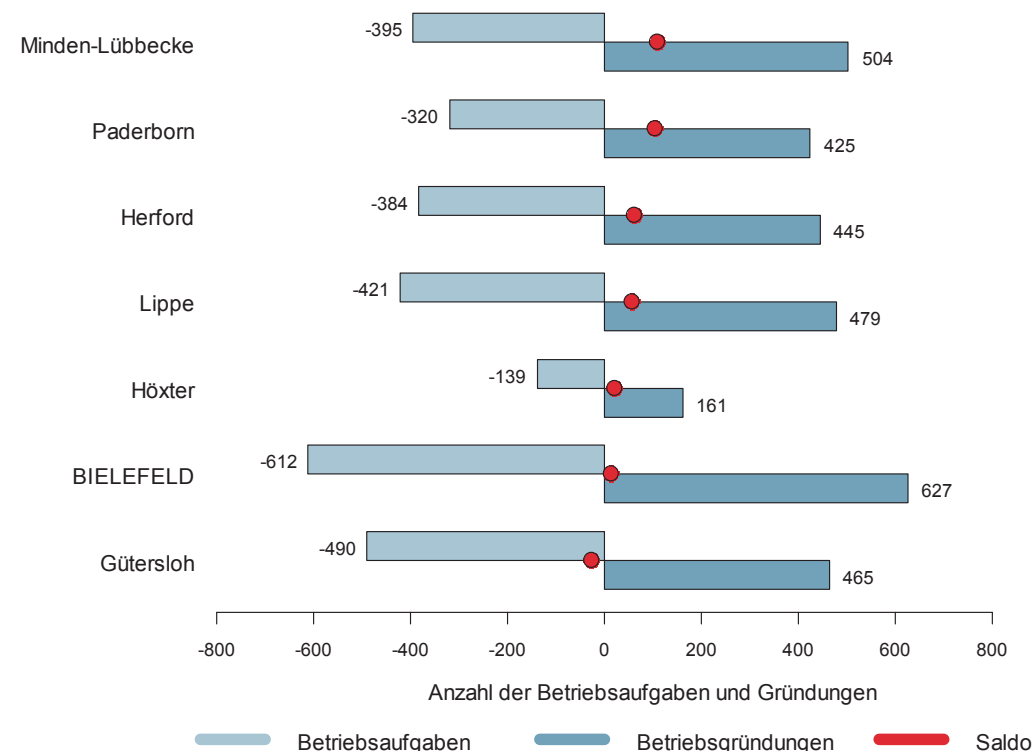
In der folgenden Grafik werden sowohl die Anzahl der Gründungen als auch die Zahl der

Betriebsaufgaben betrachtet. Der Saldo aus Gründungen und Aufgaben ergibt sich als die Differenz dieser beiden Kennzahlen.

In Bielefeld wurden im Jahr 2010 627 neue Unternehmen gegründet. Demgegenüber wurden 612 Unternehmen aufgegeben. Daraus ergibt sich ein positiver Gründungssaldo von 15 neuen Unternehmen in diesem Betrachtungszeitraum.

Gründungsaktivitäten

Dargestellt wird der Saldo aus Unternehmensgründungen und –Aufgaben je Beschäftigten.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, 2010

Darstellung: EWAS

3. Wirtschaftsstruktur

Zur Darstellung der Bielefelder Wirtschaftsstruktur werden die aktuellen¹ Beschäftigten-daten (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2011) der Bundesagentur für

Arbeit verwendet. Zur Berücksichtigung der Entwicklung der einzelnen Branchen werden hierfür Vergleichswerte für 2010 herangezogen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ² (Stichtag: 30.06.)	SVB 2011	SVB 2010	Anteil SVB in Bielefeld 2010	Veränderung in Bielefeld zum Vorjahr
Ernährung	2.703	2.651	2,0%	2,0%
Chemie, Gummi und Kunststoff	1.689	1.716	1,3%	-1,6%
Metallerzeugung und -bearbeitung	5.428	5.224	4,1%	3,9%
Maschinenbau	4.887	4838	3,7%	1,0%
Herstellung DV-Geräte, Elektrotechnik	2.634	2.618	2,0%	0,6%
Baugewerbe	4.476	4.216	3,4%	6,2%
KFZ-Handel und -Rep.	2.863	2.798	2,2%	2,3%
Großhandel	9.410	9.259	7,1%	1,6%
Einzelhandel	9.809	9.501	7,4%	3,2%
Logistik	6.379	6.117	4,8%	4,3%
Gastgewerbe	3.629	3.569	2,7%	1,7%
Druck und Papier	2.391	2.399	1,8%	-0,3%
Information und Kommunikation	5.065	4.811	3,8%	5,3%
darunter IT-Dienstleistungen	2.869	2.672	2,2%	7,4%
Kredit und Versicherungen	3.865	3.868	2,9%	-0,1%
Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL	6.700	6.644	5,1%	0,8%
Sonst. Wirtsch. DL	9.938	8.678	7,5%	14,5%
darunter Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	5.671	4.483	4,3%	26,5%
Öffentliche Verwaltung	6.008	5.964	4,5%	0,7%
Erziehung und Unterricht	7.573	7.367	5,7%	2,8%
darunter Hochschulen	3.753	3.642	2,8%	3,0%
Gesundheitswesen	11.221	10.886	8,5%	3,1%
Sozialwesen	11.859	10.821	8,9%	9,6%
Gesamt:	132.655	128.404		

¹ Branchendaten für das Gesamtjahr 2011 sind zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht verfügbar.

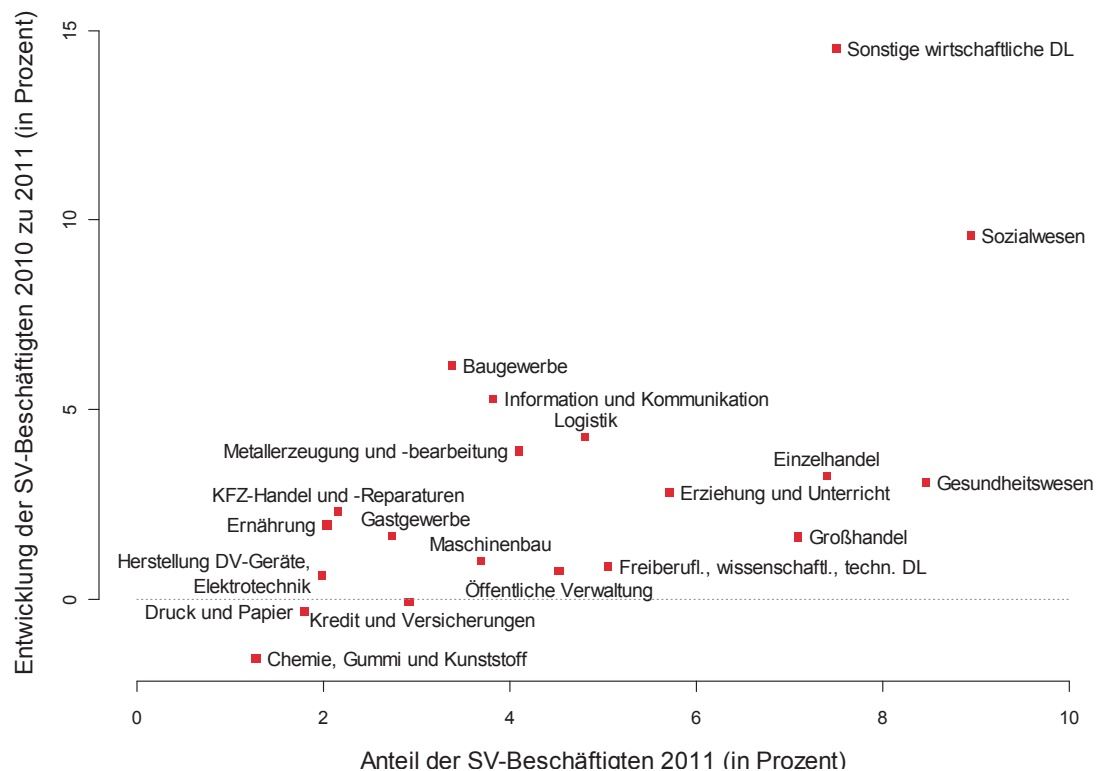
² Ausgewiesen werden alle Branchen auf der Ebene der statistischen Zweisteller, deren Beschäftigtenanteil mindestens ein Prozent an der Gesamtbeschäftigung beträgt und die aufgrund der datenschutzrechtlichen Bestimmungen keiner Geheimhaltung unterliegen. Damit repräsentiert das Branchenportfolio etwa 90 Prozent der in Bielefeld sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Das folgende Branchenportfolio zeigt die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Branchen in Bielefeld

sowie die Entwicklung im letzten Jahr. Die konkreten Zahlenwerte sind in der obigen Tabelle zusammen gestellt.

Branchenportfolio der SV-Beschäftigten in Bielefeld

Dargestellt werden Beschäftigtenanteile sowie die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, SV-Beschäftigte am Arbeitsort, Stichtag: 30.6.2011, Eigene Berechnungen

Darstellung: EWAS

Interessant ist an dieser Stelle der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt. So gibt die folgende Tabelle sowie die sich anschließende Portfolio-
grafik einen solchen Vergleich wieder.

Der **Lokalitätsindex** ist ein Maß für die Konzentration bzw. Spezialisierung einer Branche in einer Region im Vergleich zu einer übergeordneten Region, hier: Bielefeld im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland. Besitzt der Lokalisationsquotient den Wert 1, so ist die Branche in der Region genauso stark vertreten wie in der übergeordneten Region. Werte größer 1 verweisen auf einen überproportionalen Besatz der Branche, Werte kleiner 1 auf einen unter-

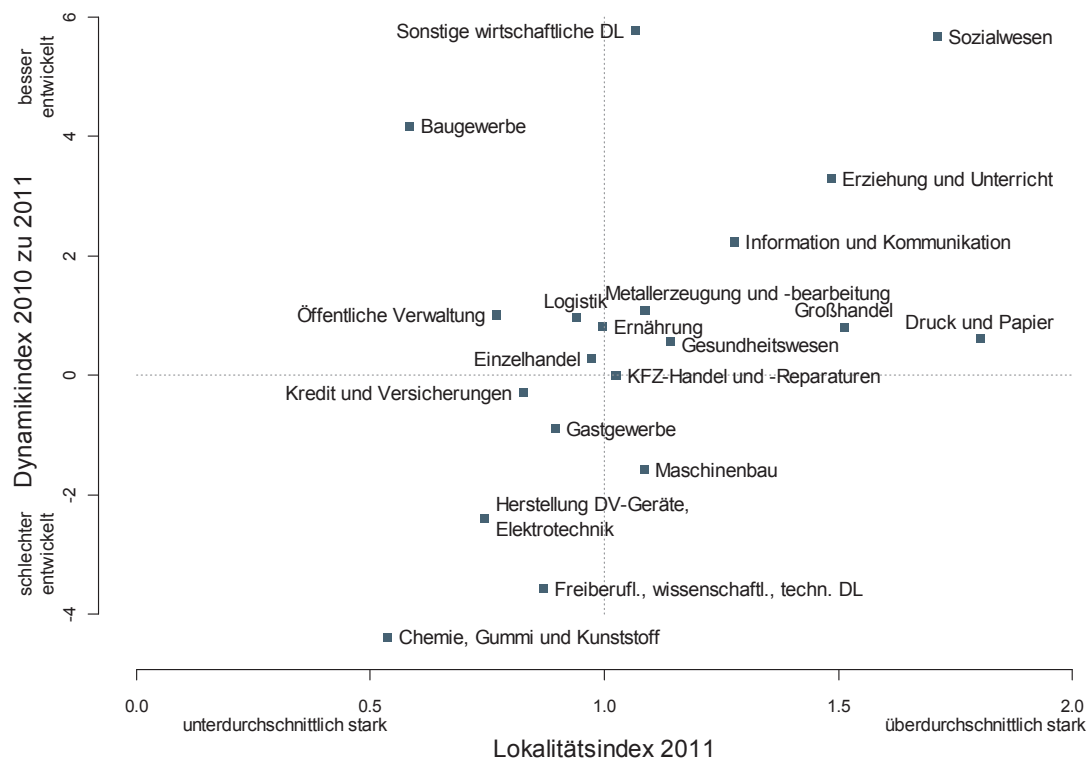
durchschnittlichen Besatz der Branche in der Region.

Der **Dynamikindex** ist ein Maß für die Entwicklung der Branche in einer Region im Vergleich zur Entwicklung in einer übergeordneten Region, hier: Bielefeld im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland. Besitzt der Dynamikindex den Wert 0, so hat sich die Branche in Bielefeld genauso entwickelt wie in Deutschland. Werte größer 0 verweisen auf eine bessere Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Branche, Werte kleiner 0 auf eine schlechtere Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der Branche in der Region.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag: 30.06.)	Anteil SVB in Bielefeld 2011	Entwicklung der SVB in Bielefeld	Lokalitätsindex	Dynamikindex
Ernährung	2,0%	2,0%	1,00	0,8%
Chemie, Gummi und Kunststoff	1,3%	-1,6%	0,54	-4,4%
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,1%	3,9%	1,09	1,1%
Maschinenbau	3,7%	1,0%	1,09	-1,6%
Herstellung DV-Geräte, Elektrotechnik	2,0%	0,6%	0,74	-2,4%
Baugewerbe	3,4%	6,2%	0,58	4,2%
KFZ-Handel und -Rep.	2,2%	2,3%	1,02	0,0%
Großhandel	7,1%	1,6%	1,51	0,8%
Einzelhandel	7,4%	3,2%	0,97	0,3%
Logistik	4,8%	4,3%	0,94	1,0%
Gastgewerbe	2,7%	1,7%	0,89	-0,9%
Druck und Papier	1,8%	-0,3%	1,80	0,6%
Information und Kommunikation	3,8%	5,3%	1,28	2,2%
darunter IT-Dienstleistungen:	2,2%	7,4%	1,27	2,4%
Kredit und Versicherungen	2,9%	-0,1%	0,83	-0,3%
Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL	5,1%	0,8%	0,87	-3,6%
Sonst. Wirtsch. DL	7,5%	14,5%	1,07	5,8%
darunter Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	4,3%	26,5%	1,42	12,2%
Öffentliche Verwaltung	4,5%	0,7%	0,77	1,0%
Erziehung und Unterricht	5,7%	2,8%	1,48	3,3%
darunter Hochschulen:	2,8%	3,0%	2,74	-0,3%
Gesundheitswesen	8,5%	3,1%	1,14	0,6%
Sozialwesen	8,9%	9,6%	1,71	5,7%

Branchenportfolio für Bielefeld im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

Dargestellt werden Branchenanteile sowie -entwicklungen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, SV-Beschäftigte am Arbeitsort, Stichtag: 30.6.2011, Eigene Berechnungen

Darstellung: EWAS

Aus diesen Portfolio-Darstellungen lassen sich u.a. folgende Sachverhalte erkennen:

■ Die sozialen Bereiche **Gesundheitswesen** und **Sozialwesen** weisen auch 2011 mit 8,5 bzw. 8,9 Prozent der SV-Beschäftigten sehr hohe Anteile an der Gesamtzahl der SV-Beschäftigten auf. Insgesamt sind in diesen Bereichen 21.707 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bielefeld tätig. Trotz dieses hohen Beschäftigungsniveaus hat sich die Beschäftigungssituation im Betrachtungszeitraum weiter positiv entwickelt und zeigt für das Gesundheitswesen einen Zuwachs um 3,1 Prozent, für das Sozialwesen einen Zuwachs um 9,6 Prozent. Damit ist insbesondere im Sozialwesen die Entwicklung deutlich besser als im Bundesdurchschnitt.

■ Ebenfalls stark vertreten ist in Bielefeld der Handel – hier repräsentiert durch die Bereiche **Groß- und Einzelhandel** mit Anteilen von 7,1 bzw. 7,4 Prozent an der Gesamtbeschäftigung. Auch im Handel war die Beschäftigungsentwicklung positiv – im Einzelhandel wuchs die Beschäftigtenzahl um 3,2 Prozent, im Großhandel um 1,6 Prozent. Auch hier zeigte sich eine bessere Entwicklung als im Bundesdurchschnitt.

■ Zu den **sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen** zählen die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (5.671 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), die Wach- und Sicherheitsdienste (866 SV-pflichtig Beschäftigte), die Gebäudebetreuung, der Garten- und Landschaftsbau

(2.000 Beschäftigte) sowie weitere Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen (1.045 Beschäftigte). Die hohen Zuwächse sind insbesondere auf die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften zurückzuführen, in der im Betrachtungszeitraum 1.188 neue Stellen geschaffen wurden. Insgesamt liegt der Zuwachs im Bereich sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen in Bielefeld um 5,8 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wachstum.

- Ebenfalls sehr gut entwickelt haben sich in Bielefeld die Bereiche **Information und Kommunikation** sowie **Erziehung und Unterricht**. So entstanden beispielsweise im Bereich der IT-Dienstleistungen ca. 200 neue Arbeitsplätze, im Hochschulbereich waren es 111. Insgesamt zeigen beide Bereiche nicht nur eine positive Beschäftigungsentwicklung, sondern schneiden auch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sowohl hinsichtlich ihrer Stärke als auch hinsichtlich der erreichten Entwicklungen in Bielefeld besser ab.

- Auch der **Logistik**-Bereich hat sich gut entwickelt und ist in Bielefeld stärker gewachsen als im Bundesdurchschnitt. In diesem Wirtschaftsbereich entstanden im Betrachtungszeitraum 262 zusätzliche Arbeitsplätze. Dennoch liegt der Anteil der Beschäftigten in der Logistikbranche in Bielefeld noch immer leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

- Der Bereich der **freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen** hat im Betrachtungszeitraum ein Beschäftigungswachstum um 0,8 Prozent aufzuweisen. Im Juni 2011 waren 6.700 SV-Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Hierzu zählen insbesondere Beratungsunternehmen, Architekten sowie Werbung und Marktforschung. Bundesweit

zeigte sich ein Wachstum von 4,4 Prozent. Die verhaltene Entwicklung in Bielefeld ist auf den Bereich Werbung und Marktforschung zurückzuführen. Während hier bundesweit die Beschäftigung um 2,7 Prozent wuchs, ging die Beschäftigung in Bielefeld entgegen dem Bundestrend um 7,8 Prozent zurück.

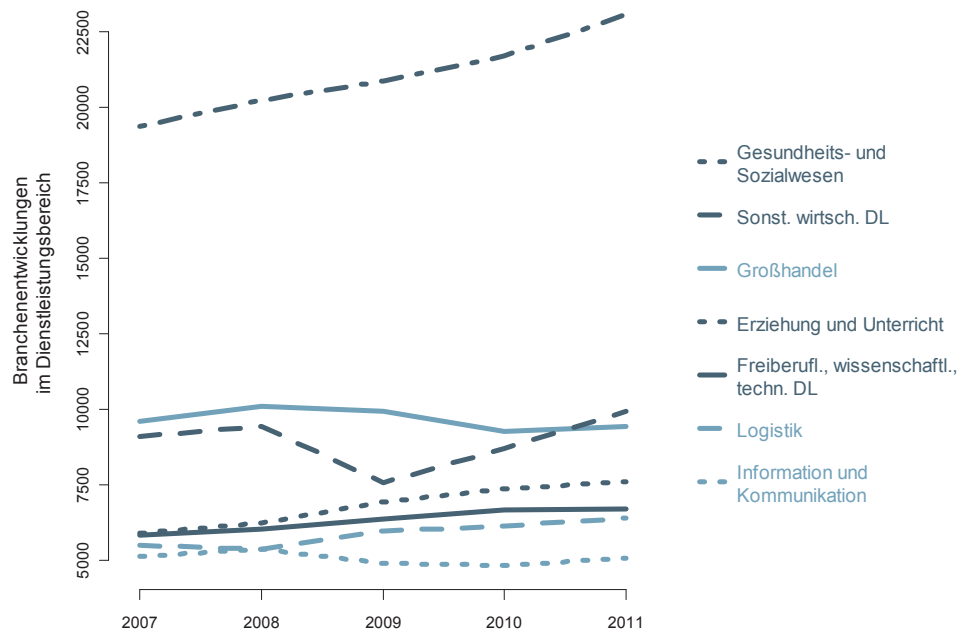
- Auch in den Branchen des verarbeitenden Gewerbes zeigte der Arbeitsmarkt 2011 wieder eine stabile Situation. Die größten Zuwächse wurden hierbei in der **Metallindustrie** realisiert: Der Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung wuchs um 3,9 Prozent und damit um 1,1 Prozentpunkte stärker als im Bundesdurchschnitt. Im **Maschinenbau** war ebenfalls ein Beschäftigungszuwachs zu beobachten, der aber mit 1,0 Prozent die bundesweiten Wachstumsraten nicht ganz erreichte. Im Bereich **Druck und Papier** konnte die Beschäftigung in etwa gehalten werden, während sich bundesweit ein Beschäftigungsrückgang um 0,9 Prozent ergab.

- Auffallend positiv entwickelte sich in Bielefeld auch das **Baugewerbe**. Hier entstanden 260 zusätzliche Arbeitsplätze. Damit lag die Beschäftigungsentwicklung in Bielefeld 4,2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Die beiden folgenden Grafiken zeigen die Branchenentwicklungen im Zeitverlauf seit 2007. Das Bezugsjahr 2007 ist gewählt, weil es eine Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige gegeben hat, wodurch die Werte ab 2007 nur noch bedingt mit denen der Vorjahre zu vergleichen sind.

Branchenentwicklung im Dienstleistungsbereich

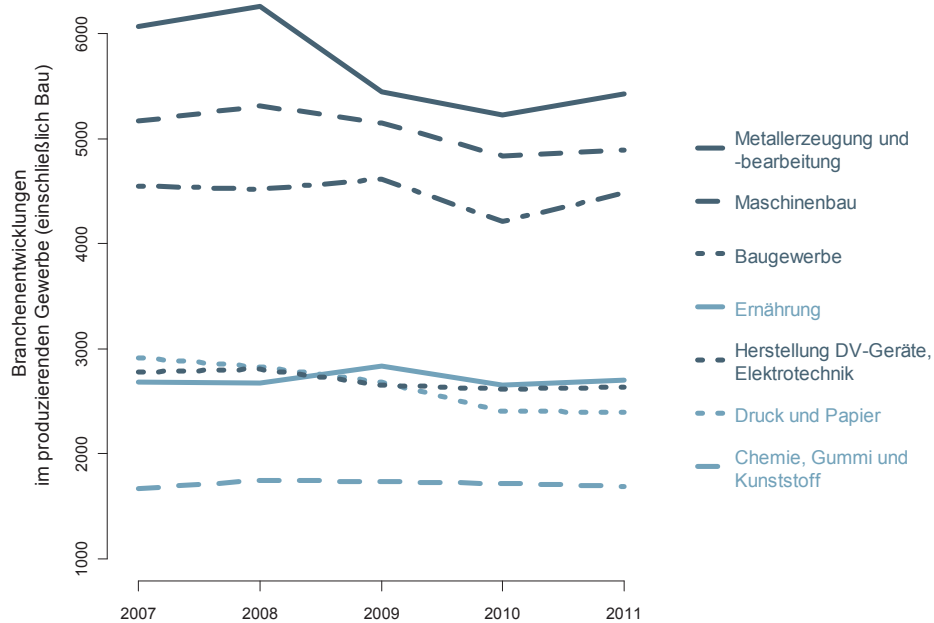
Dargestellt wird die Entwicklung der Branchen im Zeitverlauf.



Darstellung: EWAS

Branchenentwicklung im produzierenden Gewerbe

Dargestellt wird die Entwicklung der Branchen im Zeitverlauf.



Darstellung: EWAS

4. Innovationspotenzial und Zukunftsfähigkeit

4.1. SchulabgängerInnen

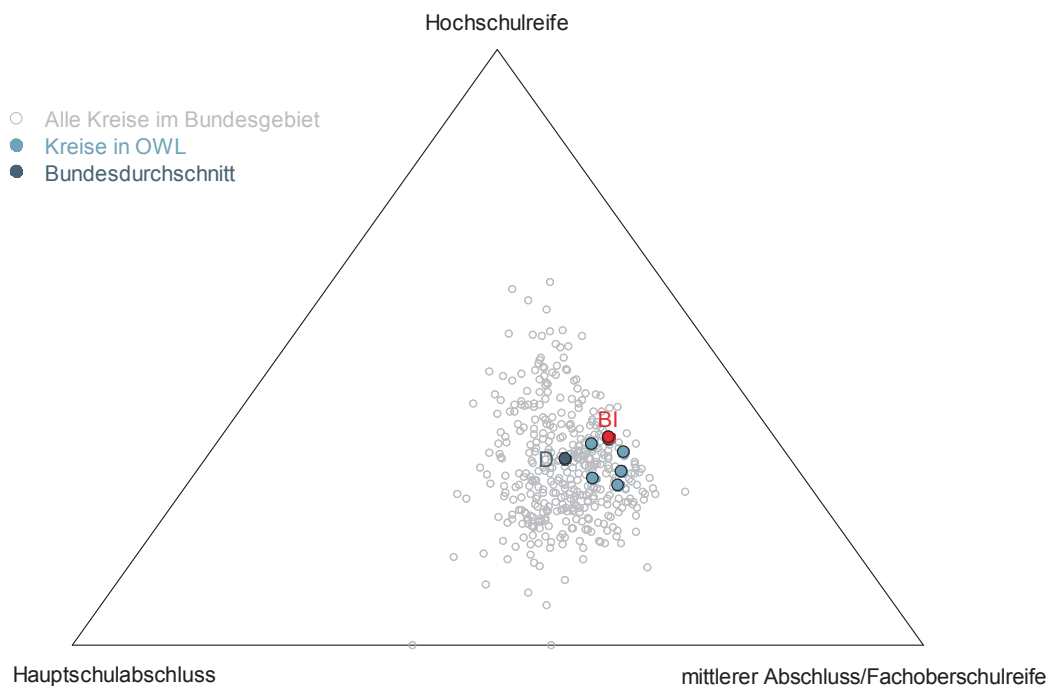
Bildung ist die Basis für Kreativität und Innovationen. Eine höhere Ausbildung schlägt sich ebenso in einem höheren persönlichen Einkommen nieder und reduziert das Risiko der Arbeitslosigkeit. Betrachtet wird daher die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger. Unterschieden wird hierbei in SchulabgängerInnen ohne Abschluss, mit Abschluss für Lernbehinderte, mit Hauptschulabschluss, mit Fachoberschulreife (mittlerer Abschluss) sowie AbgängerInnen mit Hochschulreife (Fachhochschulreife bzw. Allgemeine Hochschulreife).

Die Grafik ist wie folgt zu interpretieren: Je näher sich ein Punkt an einer Ecke des Dreiecks befindet, desto höher ist der Anteil der SchulabgängerInnen mit dieser Art des Abschlusses.

In Bielefeld liegt der Anteil der SchulabgängerInnen mit Hochschulreife bei 35 Prozent und ist damit sowohl höher als in den Kreisen in Ostwestfalen-Lippe als auch im Bundesdurchschnitt. Der Anteil der SchulabgängerInnen mit Hauptschulabschluss ist demgegenüber mit nur 19,4 Prozent eher gering.

SchulabgängerInnen

Dargestellt werden die SchulabgängerInnen nach Abschlüssen.



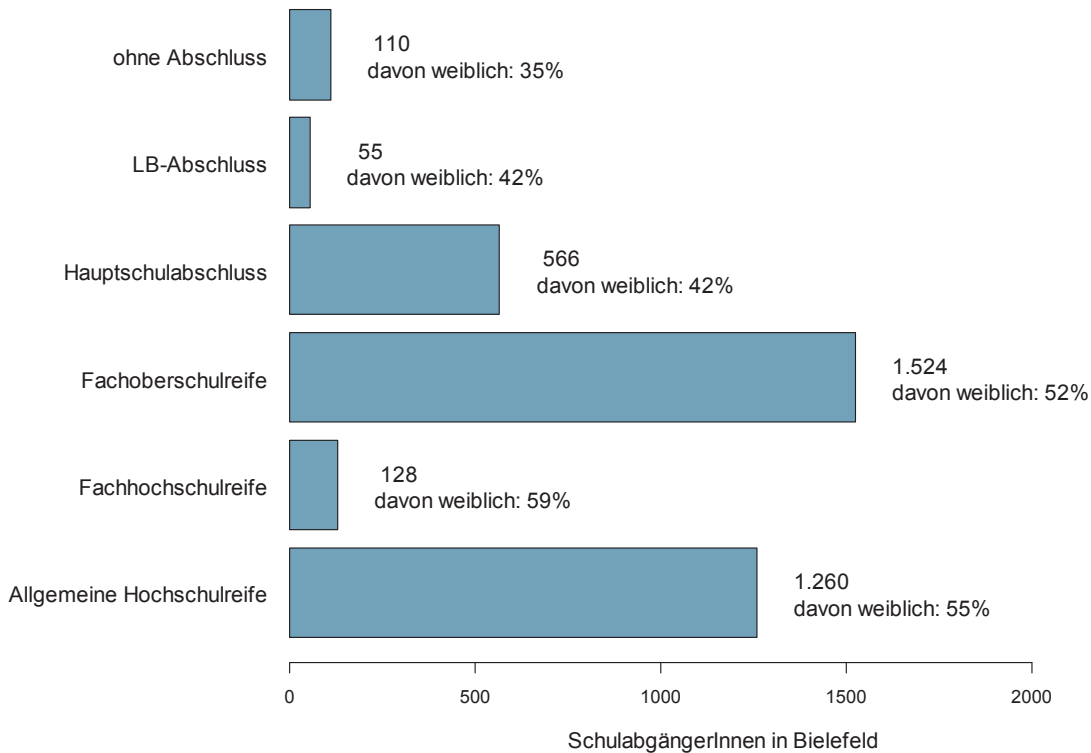
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, 2010

Darstellung: EWAS

Die folgende Darstellung konkretisiert die obige in Bielefeld, differenziert nach den verschiedenen Schulabschlüssen in Bielefeld:

SchulabgängerInnen in Bielefeld

Dargestellt werden die SchulabgängerInnen nach Abschlü ssen und unter Berücksichtigung des Geschlechts.



Quelle: Stadt Bielefeld, Amt für Schule, 2011

Darstellung: EWAS

Schulabschlüsse	SchulabgängerInnen		Entwicklung zum Vorjahr	
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	weibliche Schulabgänger
ohne Abschluss	110	39 (=35%)	-11%	-29%
LB-Abschluss	55	23 (=42%)	-20%	-28%
Hauptschulabschluss	566	240 (=42%)	4%	5%
Fachoberschulreife	1.524	794 (=52%)	-9%	-5%
Fachhochschulreife	128	76 (=59%)	8%	15%
Allgemeine Hochschulreife	1.260	692 (=55%)	0%	-3%
Insgesamt	3.643	1.864 (=51%)	-4%	-4%

4.2. Ausbildungsplatzdichte

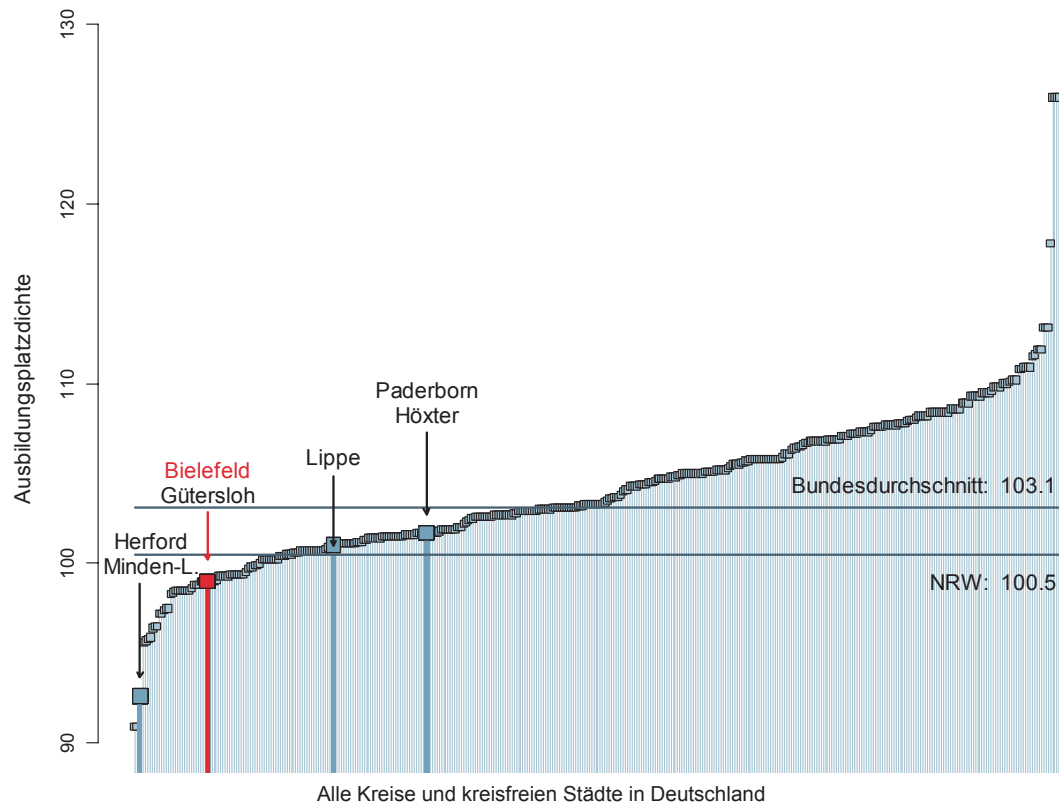
Die Ausbildungsplatzdichte misst das Verhältnis zwischen Bedarf und Kapazität auf dem Ausbildungsmarkt. Auf der Nachfrageseite bleiben diejenigen, die ‚freiwillig‘ auf eine berufliche Ausbildung verzichten oder dem Arbeitsamt nicht als BewerberInnen gemeldet sind, unberücksichtigt. Die Ausbildungsplatzdichte wird aus dem Verhältnis neu abgeschlossener betrieblicher Ausbildungsplätze sowie unbesetzter Ausbildungsplätze zu neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen sowie noch nicht vermittelten Bewerbern berechnet.

Werte über 100 implizieren einen Ausbildungsplatzüberschuss und weisen auf ein regionales Überangebot hin. Werte unter 100 hingegen zeigen Defizite auf dem Ausbildungsmarkt auf.

Die gesamte Region OWL liegt hinsichtlich der Ausbildungsplatzdichte unter dem Bundesdurchschnitt. Allerdings zeigen die Aktivitäten zum Thema Ausbildung in Bielefeld eine positive Wirkung: Bielefeld hat sich seit 2005 stark verbessert und weist mit einem Wert von 99,0 einen statistisch nahezu ausgeglichenen Ausbildungsmarkt auf.

Ausbildungsplatzdichte

Dargestellt wird die Ausbildungsplatzdichte in den Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands.



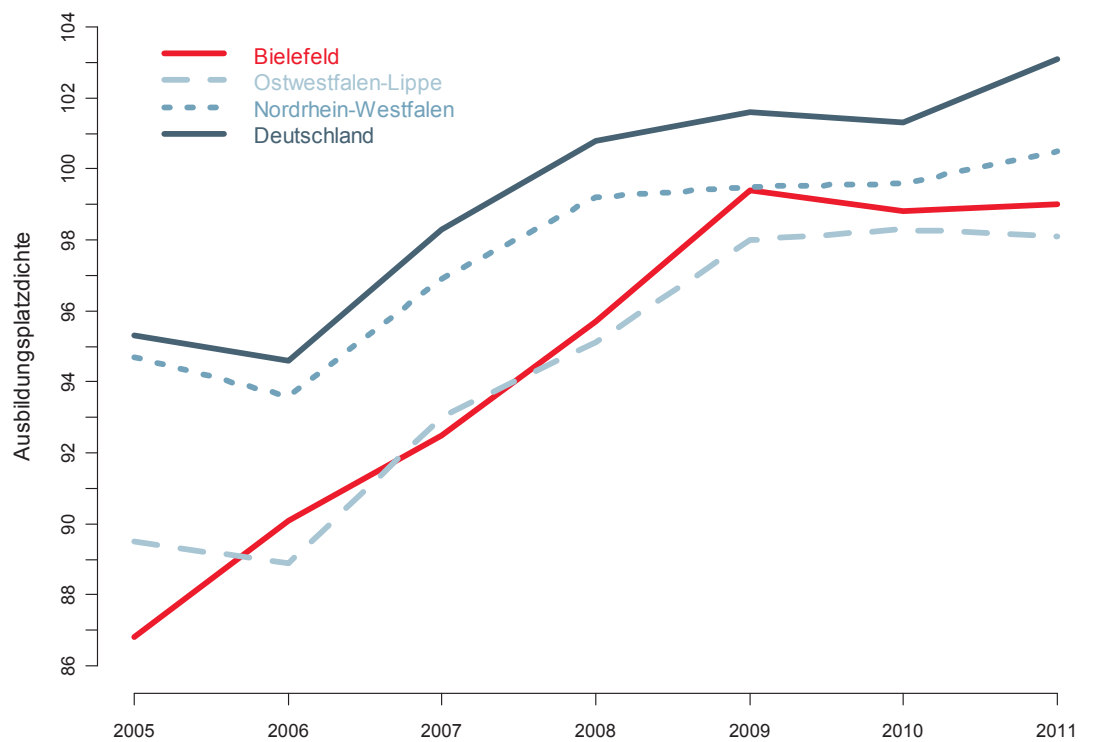
Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2011

Darstellung: EWAS

Ausbildungsplatz- dichte	Bielefeld	OWL	NRW	Deutschland
2005	86,8	89,5	94,7	95,3
2006	90,1	88,9	93,6	94,6
2007	92,5	93,0	96,9	98,3
2008	95,7	95,1	99,2	100,8
2009	99,4	98,0	99,5	101,6
2010	98,8	98,3	99,6	101,3
2011	99,0	98,1	100,5	103,1

Entwicklung der Ausbildungsplatzdichte

Dargestellt wird die Entwicklung der Ausbildungsplatzdichte in Bielefeld und den übergeordneten Regionen.



Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Darstellung: EWAS

4.3. Studierende

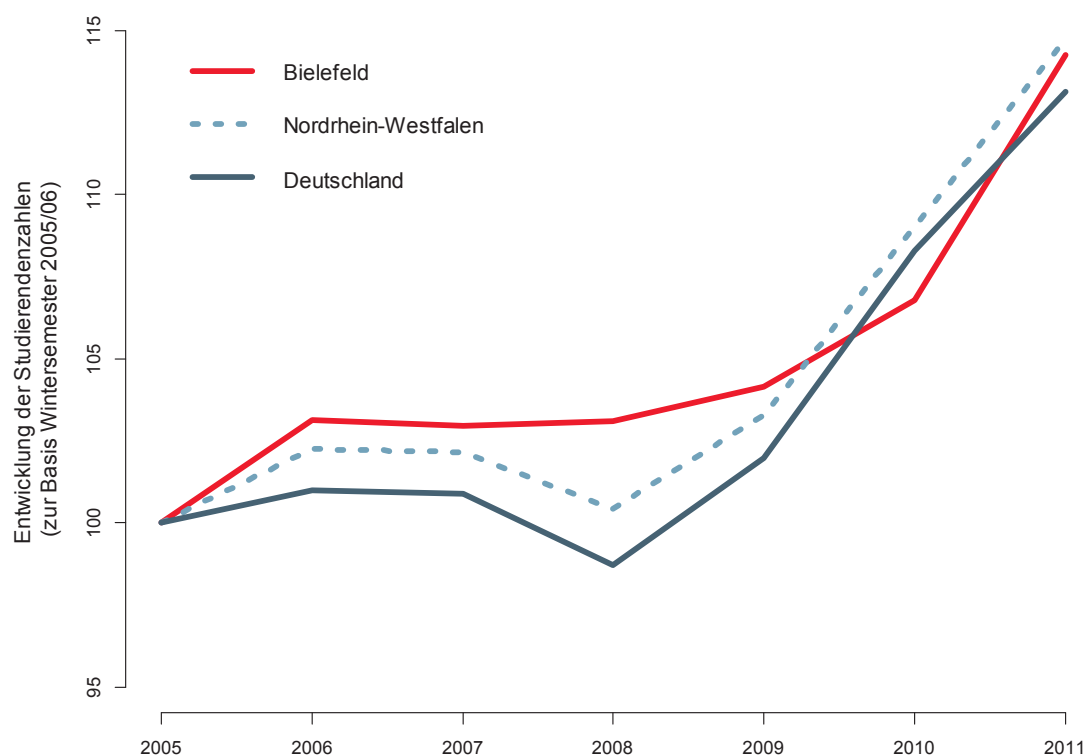
Die Zahl der Studierenden ist ein wichtiger Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Hier sind insbesondere Fachhochschulen, aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren, von besonderer Bedeutung.

Das Jahr 2005 hat mit Blick auf die Hochschul-landschaft insofern eine besondere Bedeutung, da dieses die Basis für die Vereinba-

rungen zum Hochschulpakt zwischen Bund und Ländern bildet, durch welchen die Zahl der Studienplätze erheblich ausgeweitet wurde und wird. So verzeichnen auch die Bielefelder Hochschulen insgesamt eine durchweg positive Entwicklung. Insbesondere im Wintersemester 2011/2012 wurden in Bielefeld auffallend hohe Zuwachsraten realisiert. Insgesamt wuchsen die Studierendenzahlen in Bielefeld im Betrachtungszeitraum um 14,3 Prozent.

Studierende

Dargestellt wird die Anzahl der Studentinnen und Studenten.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Darstellung: EWAS

Studierende (im Wintersemester)	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Bielefeld	24.851	25.627	25.582	25.622	25.885	26.533	28.392
NRW	466.394	476.863	476.409	468.440	481.583	508.501	535.196
Deutschland	1.957.330	1.976.978	1.974.932	1.932.355	1.996.062	2.119.485	2.214.112

4.4. Hochqualifizierte

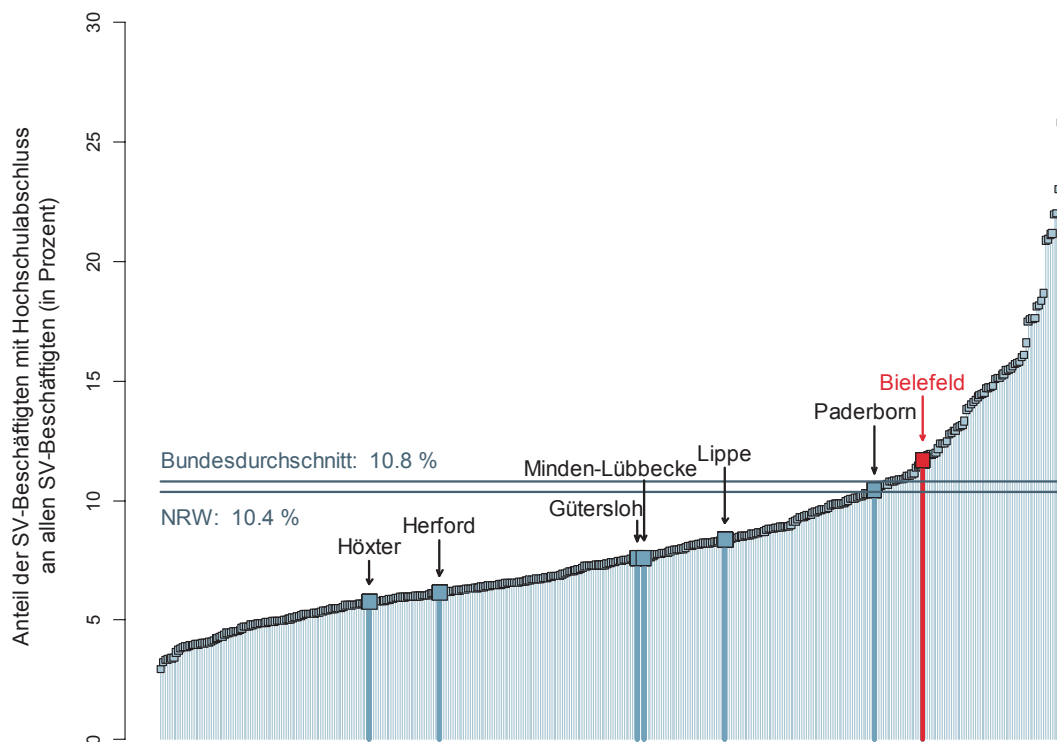
Eine hochqualifizierte Berufsausbildung bezeichnet den Abschluss an höherer Fachschule, Fachhochschule, Hochschule oder Universität. Der Indikator weist auf Arbeitsplätze mit vergleichsweise hoher Arbeitsplatzsicherheit hin.

Die Grafik zeigt die Anzahl der hochqualifizierten Arbeitskräfte bezogen auf die Anzahl der SV-Beschäftigten.

In Bielefeld liegt der Anteil der hochqualifizierten Beschäftigten mit 11,7 Prozent sowohl über dem Bundes- als auch über dem Landesdurchschnitt. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil weiter gewachsen: Im Jahr 2010 lag er bei 11,3 Prozent. Im Vergleich zu den Kreisen der Region OWL weist Bielefeld hier den höchsten Wert auf.

Hochqualifizierte Beschäftigte

Dargestellt wird der Anteil der Hochqualifizierten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsortprinzip).



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011

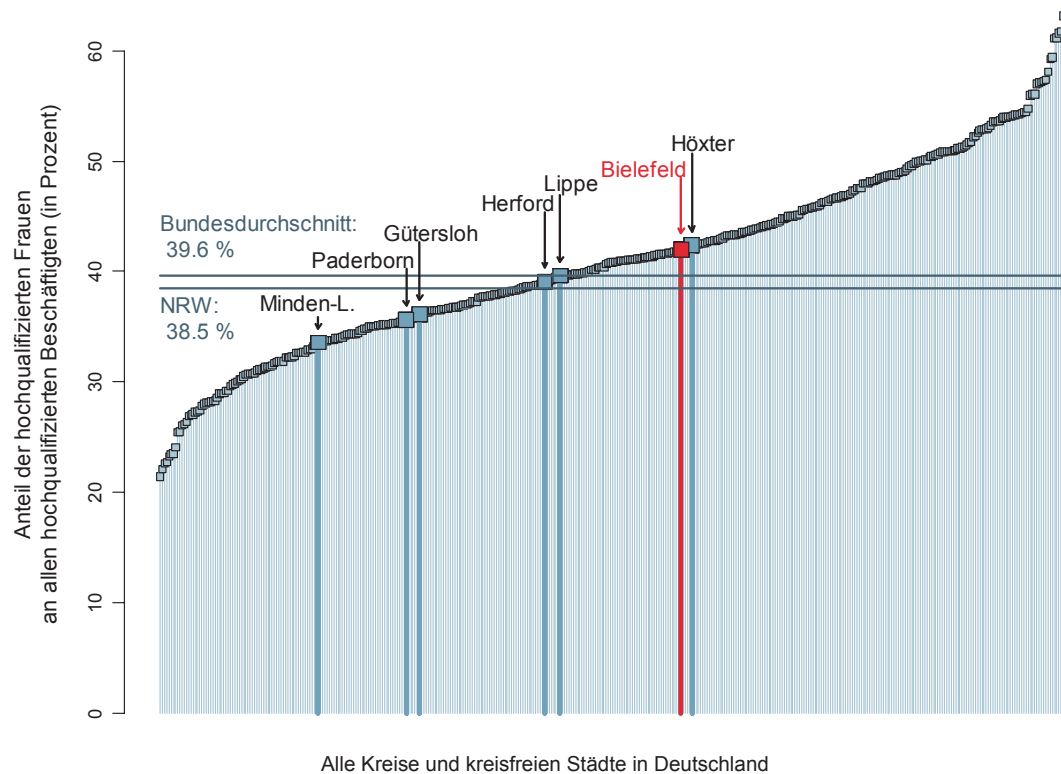
Darstellung: EWAS

Interessant ist an dieser Stelle ein Blick auf den Anteil der hochqualifizierten Frauen an allen hochqualifizierten Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip.

Hier liegt Bielefeld mit 42,0 Prozent sowohl über dem Bundes- als auch über dem Landesdurchschnitt.

Hochqualifizierte Frauen (Arbeitsortprinzip)

Dargestellt wird der Anteil der hochqualifizierten Frauen an den hochqualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt (Arbeitsortprinzip).



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011

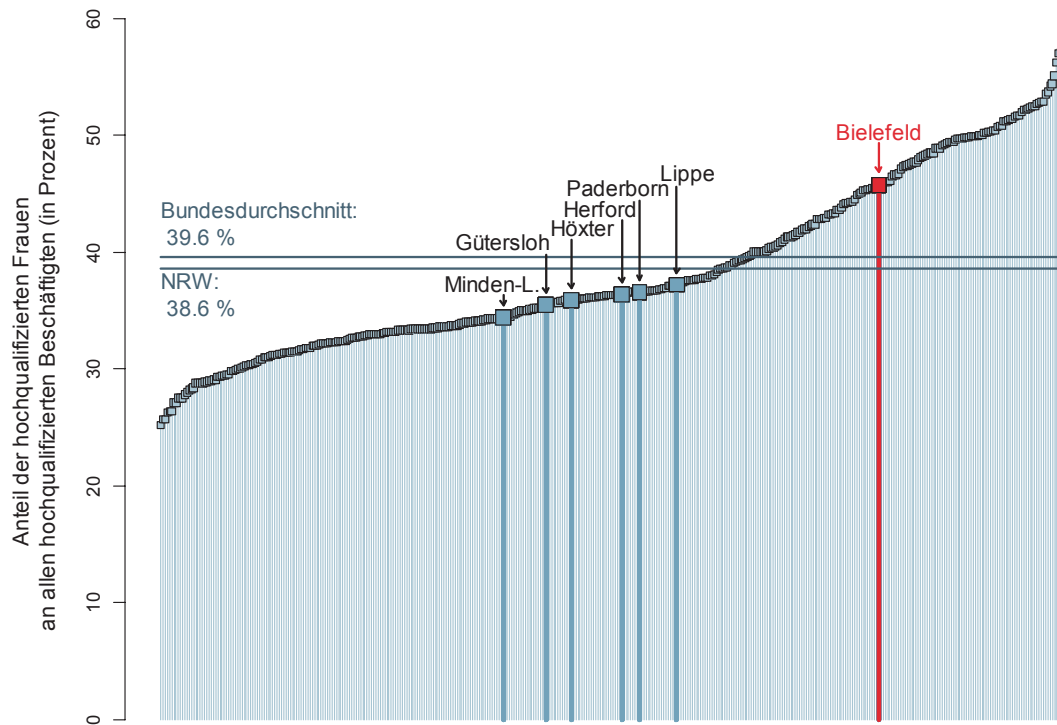
Darstellung: EWAS

Ebenfalls interessant ist ein Blick auf den Anteil der hochqualifizierten Frauen an allen hochqualifizierten Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip.

Hier liegt Bielefeld mit 45,7 Prozent deutlich sowohl über dem Bundes- als auch über dem Landesdurchschnitt.

Hochqualifizierte Frauen (Wohnortprinzip)

Dargestellt wird der Anteil der hochqualifizierten Frauen an den hochqualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt (Wohnortprinzip).



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011

Darstellung: EWAS

4.5. Patente

Als Indikator für die Innovationskraft der Region werden die Erstpublikationen von Patentverfahren betrachtet. Diese sind sowohl auf der Ebene der kreisfreien Stadt Bielefeld als auch für die Vergleichsregionen OWL, NRW und Deutschland verfügbar.

Die Grafik zeigt die Entwicklung der Patentdichte in den letzten sechs Jahren. Die Patentdichte ist die Anzahl der Patentveröffentlichungen bezogen auf 100.000 Einwohner.

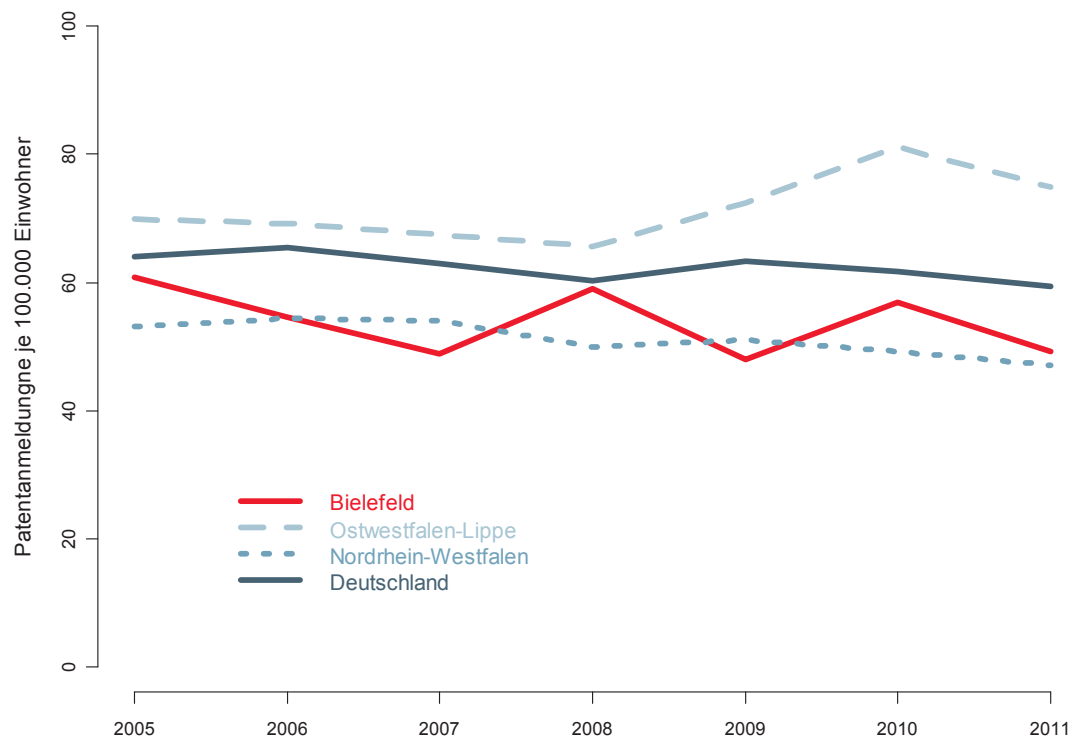
Im Jahr 2011 wurden in Bielefeld 159 Patente angemeldet – das sind 14 Prozent weniger als

im Vorjahr. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergibt sich damit eine Patentdichte von 49 Patenten je 100.000 Einwohner für Bielefeld. OWL insgesamt stellt sich als ausgesprochen erfindungsfreudige Region dar. Bei der Interpretation der Patentdichte in Bielefeld ist zu berücksichtigen, dass generell im Dienstleistungssektor, der in Bielefeld besonders stark ist, deutlich seltener Forschung und Entwicklung betrieben wird als im Verarbeitenden Gewerbe. Zudem werden Innovationen, die z.B. in der IT-Wirtschaft stattfinden, nicht immer als Patente angemeldet.

	Stadt Bielefeld		OWL		NRW		Deutschland	
	Patente	Patentdichte	Patente	Patentdichte	Patente	Patentdichte	Patente	Patentdichte
2005	199	61	1.447	70	9.584	53	52.761	64
2006	178	55	1.430	69	9.816	54	53.809	65
2007	159	49	1.389	67	9.711	54	51.703	63
2008	191	59	1.346	66	8.969	50	49.390	60
2009	155	48	1.478	72	9.101	51	51.741	63
2010	184	57	1.653	81	8.767	49	50.448	62
2011	159	49	1.524	75	8.390	47	48.621	59

Patentdichte

Dargestellt wird die Entwicklung der Patentanmeldungen.



Quelle: Patente: FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsstruktur
Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland

Darstellung: EWAS

5. Beschäftigung

5.1. Entwicklung der SV-Beschäftigten

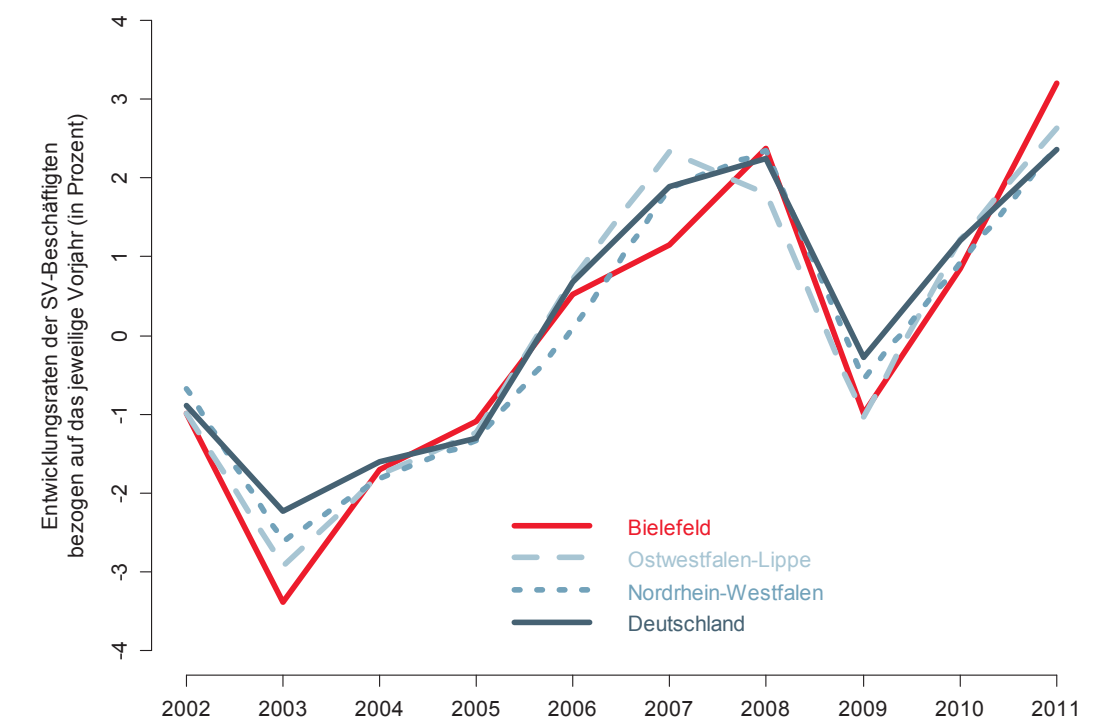
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle ArbeiterInnen und Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u.a.), die in der gesetzlichen Kranken-, Renten- oder Pflegeversicherung und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförde-

rung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung gezahlt werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen grundsätzlich die Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamte sowie die kurzfristig Beschäftigten.

Entwicklung SVBesch.	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Stichtag 30.09.2011
Bielefeld	131.532	127.079	124.908	123.539	124.181	125.603	128.583	127.316	128.404	132.655	134.651
	-0,99%	-3,39%	-1,71%	-1,10%	0,52%	1,15%	2,37%	-0,99%	0,85%	3,21%	1,48%
OWL	707.205	686.451	674.280	665.937	670.703	686.317	698.676	691.414	699.901	718.774	732.871
	-1,00%	-2,93%	-1,77%	-1,24%	0,72%	2,33%	1,80%	-1,04%	1,23%	2,63%	1,92%
NRW	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.423	5.766.861	5.820.035	5.963.603	6.087.771
	-0,67%	-2,61%	-1,82%	-1,34%	0,08%	1,88%	2,34%	-0,54%	0,92%	2,41%	2,04%
Deutschland	27.571.147	26.954.686	26.523.982	26.178.266	26.354.336	26.854.566	27.457.715	27.380.096	27.710.487	28.381.343	28.983.766
	-0,88%	-2,24%	-1,60%	-1,30%	0,67%	1,90%	2,25%	-0,28%	1,21%	2,36%	2,08%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Dargestellt wird die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.

Darstellung: EWAS

5.2. Beschäftigtendichte

Die Beschäftigtendichte bezeichnet den Anteil der SV-Beschäftigten je 1.000 Einwohner. Sie liefert ein aussagekräftiges Bild über die Quantität der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Kommune.

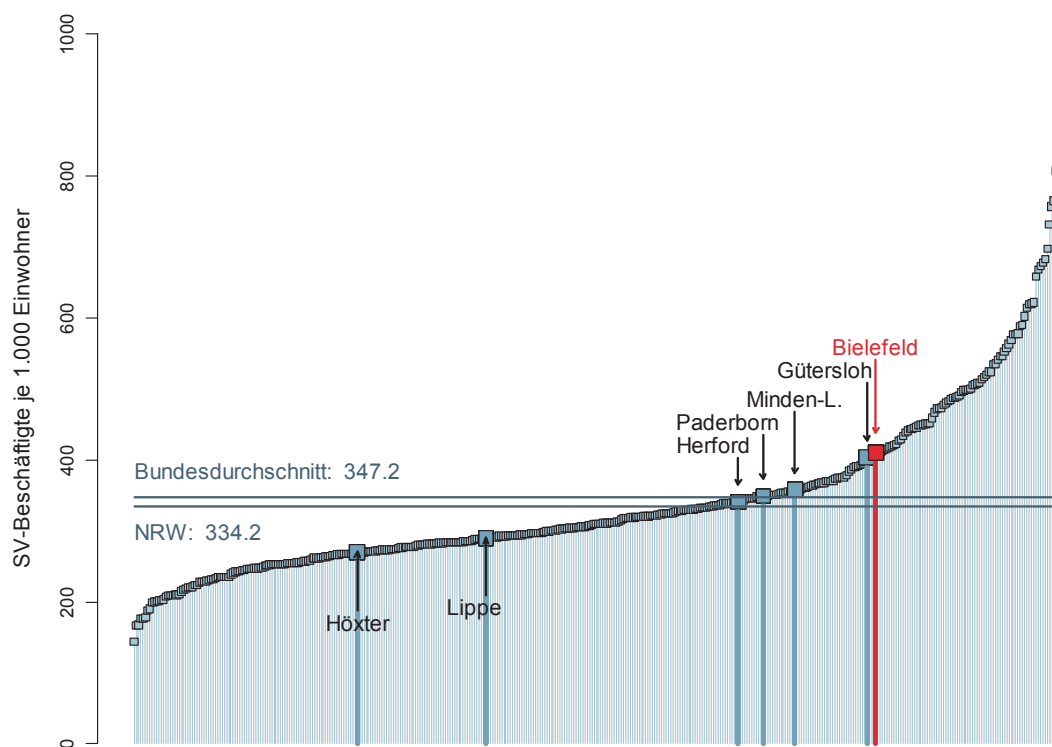
Eine Beschäftigtendichte von 410,3 bedeutet, dass in Bielefeld durchschnittlich über alle Branchen bezogen auf 1.000 Einwohner 410,3 Arbeitsplätze angeboten werden.

Wegen der Pendlerverflechtung handelt es sich hierbei allerdings um einen rein hypothetischen Wert. Der Bezug zur Einwohnergröße wurde ausschließlich gewählt, um eine bessere Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Raumeinheiten gewährleisten zu können.

Das so betrachtete Arbeitsplatzangebot liegt sowohl über den Durchschnittswerten von Land und Bund als auch über den Werten der Kreise in OWL.

Beschäftigtendichte

Dargestellt wird der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an den Einwohnern.



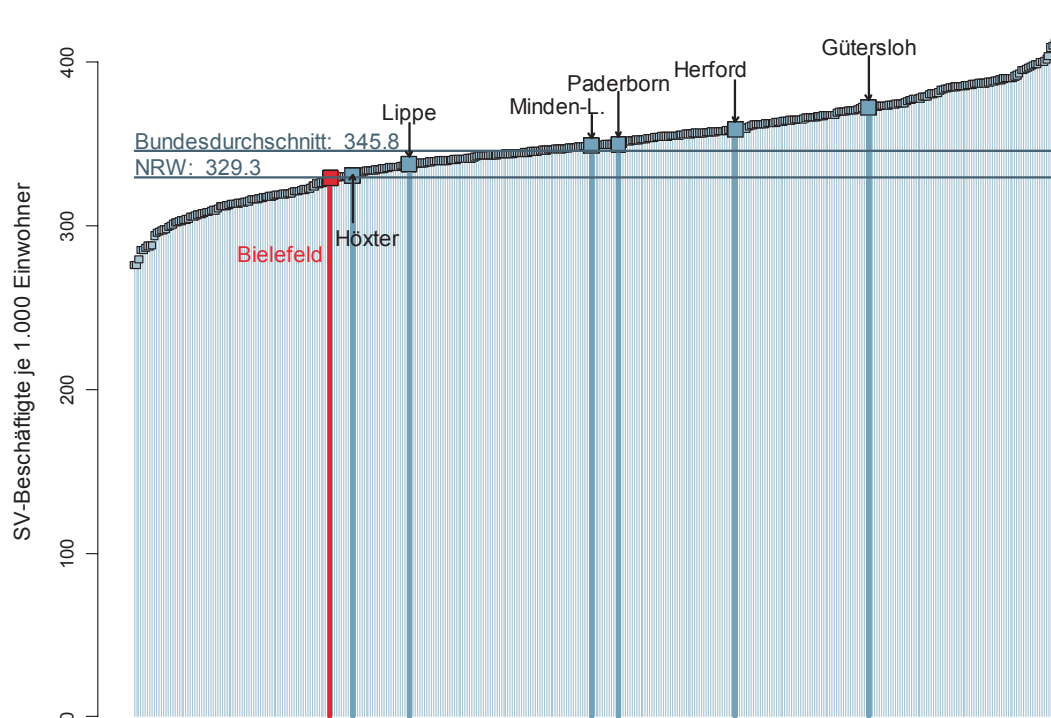
Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: SV-Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011
Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.2010

Darstellung: EWAS

Beschäftigtendichte

Dargestellt wird der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an den Einwohnern.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: SV-Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011

Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.2010

Darstellung: EWAS

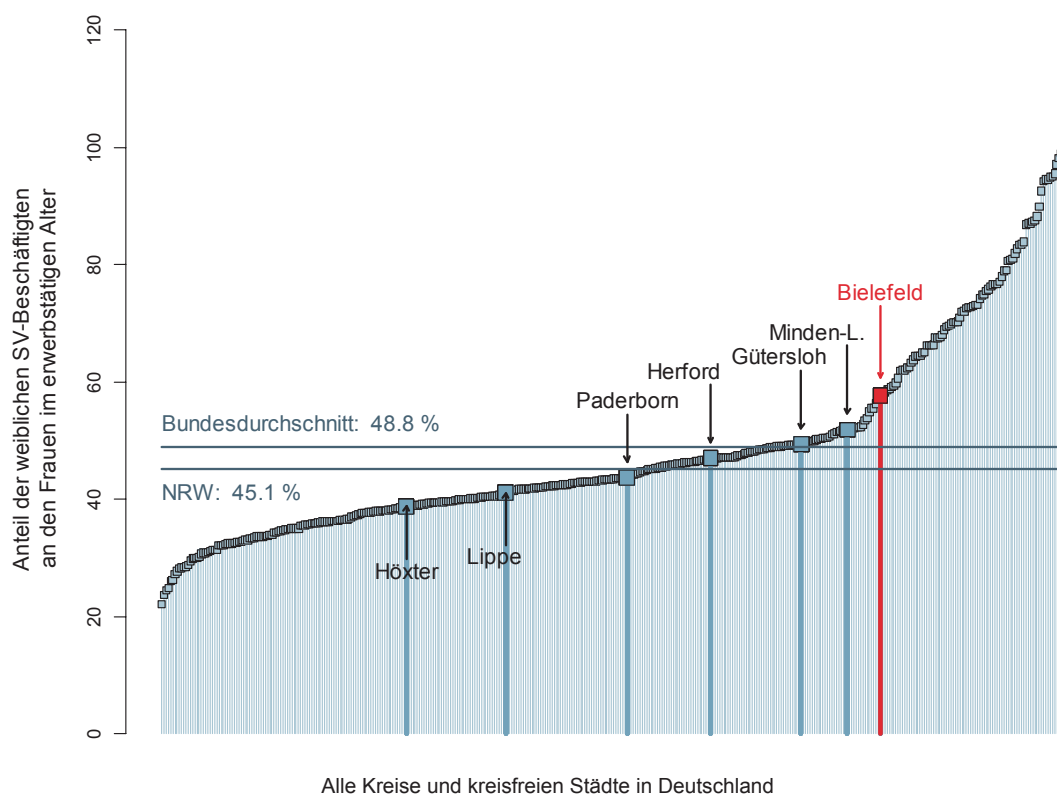
5.3. Berufstätige Frauen

Die Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben liefert wichtige Rückschlüsse hinsichtlich der Gleichstellung von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft und hinsichtlich der Frage, wie stark das Arbeitspotential von Frauen genutzt wird. Hierzu werden die Anteile der weiblichen Beschäftigten an den in der betrachteten Region lebenden Frauen im arbeitsfähigen Alter verglichen.

Eine Betrachtung der in Bielefeld beschäftigten Frauen (Arbeitsortprinzip) bezogen auf die Zahl der in Bielefeld lebenden Frauen im erwerbsfähigen Alter zeigt, dass Bielefeld hierbei mit 57,6 Prozent sowohl über den Durchschnittswerten in Land und Bund als auch über denen der Kreise in OWL liegt.

Berufstätige Frauen (Arbeitsortprinzip)

Dargestellt wird der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten am Arbeitsort an der weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren.



Quelle: SV-Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011

Darstellung: EWAS

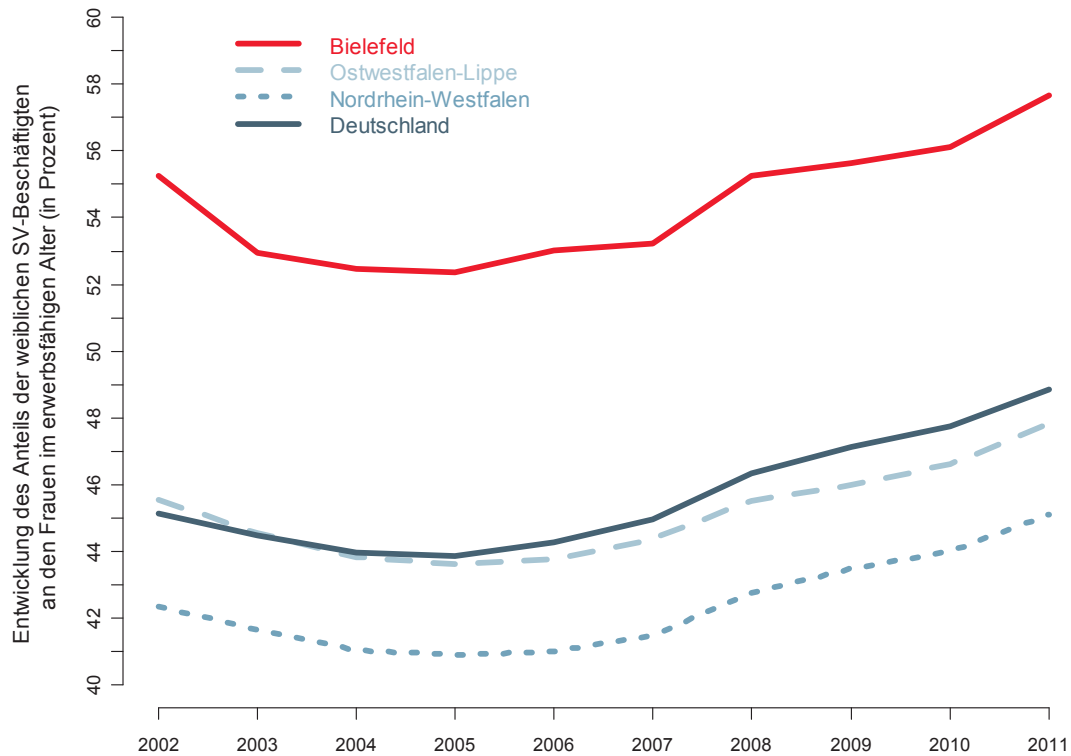
Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.201

Die Entwicklung des Anteils der Frauen, die in Bielefeld beschäftigt sind, an den Frauen im erwerbsfähigen Alter in Bielefeld, verlief analog

zu der Entwicklung in Deutschland, Nordrhein-Westfalen und OWL, allerdings auf einem deutlich höherem Niveau.

Berufstätige Frauen (Arbeitsortprinzip)

Dargestellt wird der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten am Arbeitsort an der weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Zeitverlauf.



Quelle: SV-Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.

Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.

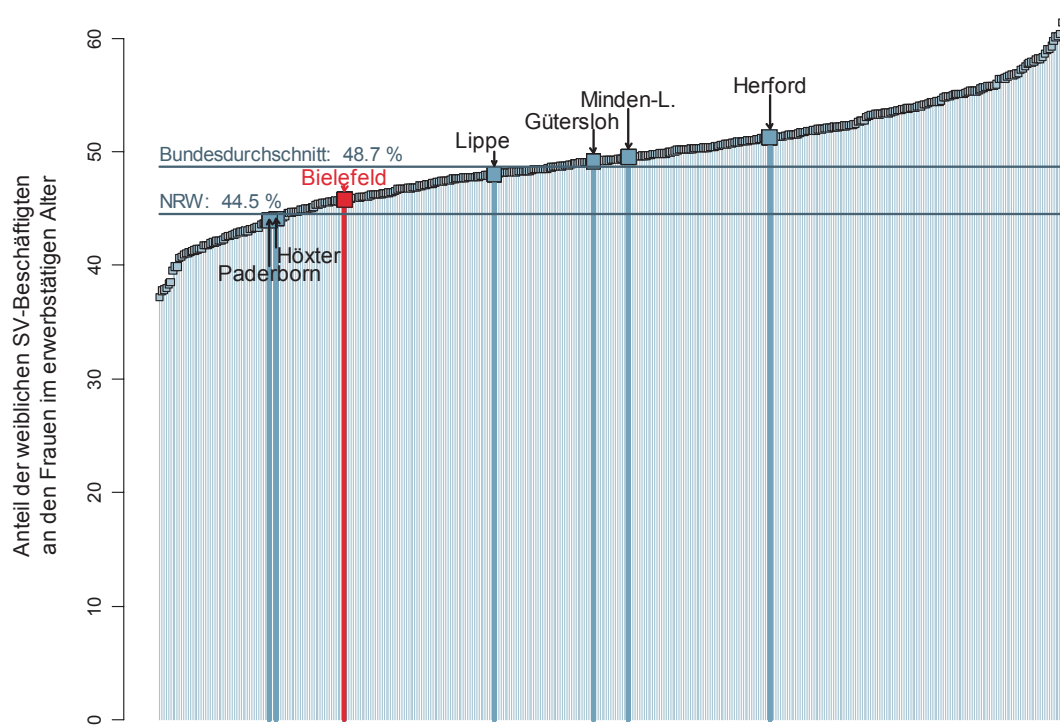
Darstellung: EWAS

Im Vergleich dazu liegt in Bielefeld der Anteil der Frauen, die in Bielefeld wohnen und sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind (Wohn-

ortprinzip) an allen Bielefelder Frauen im erwerbsfähigen Alter mit 45,8 Prozent zwischen dem NRW- und dem Bundesdurchschnitt.

Berufstätige Frauen (Wohnortprinzip)

Dargestellt wird der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten am Wohnort an der weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: SV-Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2011

Darstellung: EWAS

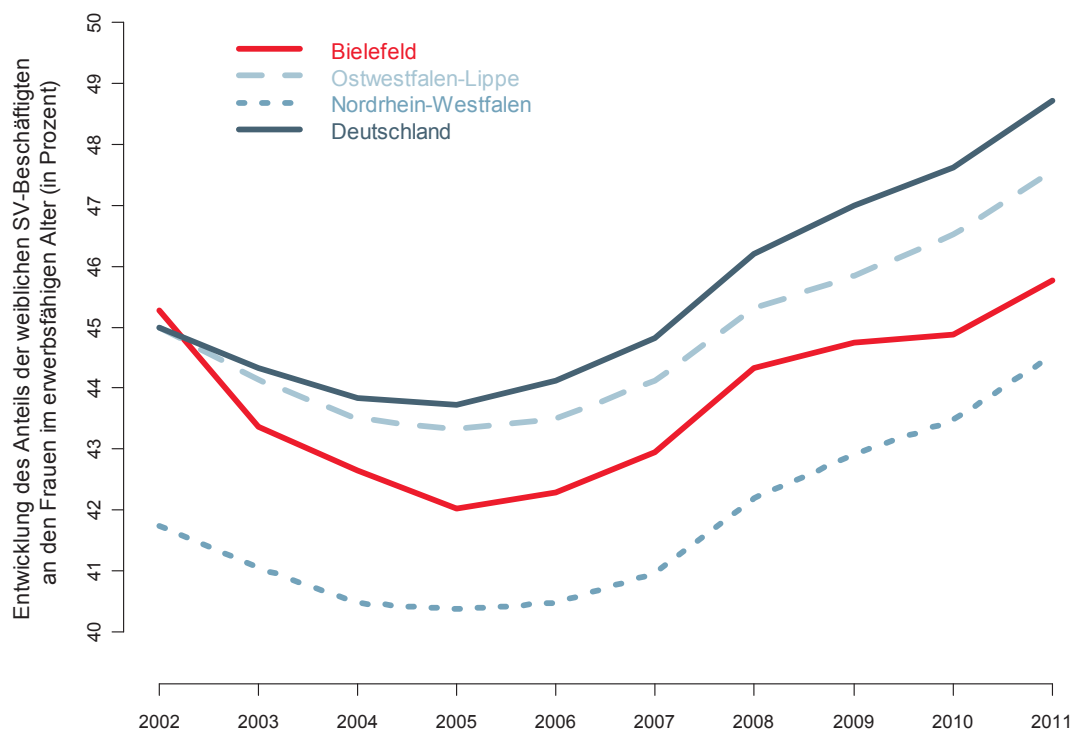
Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.2010

Die Entwicklung des Anteils der Frauen, die in Bielefeld wohnen und sozialversicherungs-
pflichtig beschäftigt sind, an den Frauen in

Bielefeld im erwerbsfähigen Alter, ist vergleich-
bar mit der Entwicklung in Deutschland, Nord-
rhein-Westfalen und OWL.

Berufstätige Frauen (Wohnortprinzip)

Dargestellt wird der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten am Wohnort an der weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Zeitverlauf.



Quelle: SV-Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.

Bevölkerung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.

Darstellung: EWAS

5.4. Beschäftigte über 50

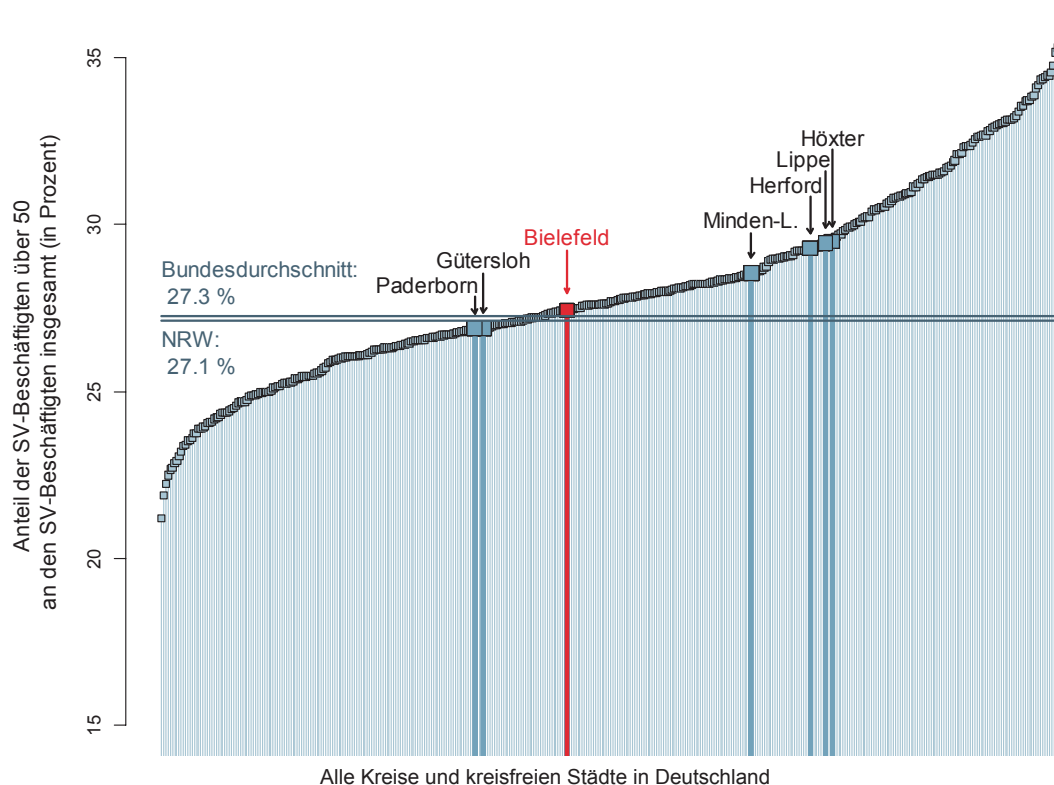
Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels spielt der Anteil der älteren Beschäftigten eine zunehmend wichtige Rolle für Planungs- und Bildungsprozesse in den Unternehmen und Institutionen. Einerseits muss frühzeitig darauf geachtet werden, den Nachwuchskräftebedarf in den Unternehmen decken zu können. Andererseits müssen die Unternehmen das Know-How der älteren Beschäftigten, die

aus dem Unternehmen ausscheiden, im Betrieb erhalten. Dieser Wissenstransfer erfolgt nicht zwangsläufig, sondern bedarf Moderation und Unterstützung.

In Bielefeld liegt der Anteil der über 50-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 27,4 Prozent und damit etwa im Bundes- und Landesdurchschnitt.

Beschäftigungsanteil älterer Arbeitnehmer

Dargestellt wird der Anteil der SV-Beschäftigten über 50 Jahre an den SV-Beschäftigten insgesamt (Arbeitsortprinzip).



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.6. 2011

Darstellung: EWAS

5.5 Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote weist den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen aus. Zu den Erwerbspersonen zählen die sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigten, Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose. Als arbeitslos gilt, wer eine angestrebte Arbeitnehmertätigkeit ausüben kann und darf und den Vermittlungsbemühungen der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung steht. Teilnehmer/-

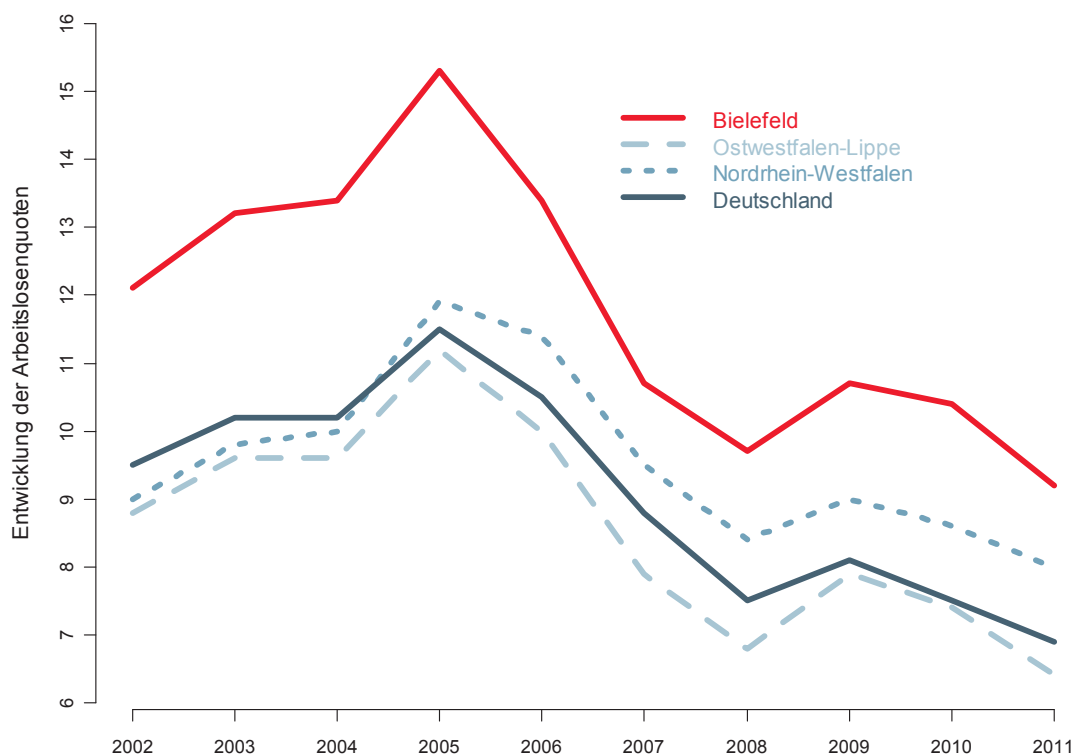
innen an den Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sind nicht arbeitslos.

Insbesondere der Rückgang der Arbeitslosigkeit zwischen 2005 und 2007 verlief in Bielefeld besonders progressiv. Auch im vergangenen Jahr sank die Arbeitslosigkeit in Bielefeld stärker als im Landes- und Bundesdurchschnitt. Zu beachten ist aber auch, dass der Wert immer noch deutlich über dem Landes – und Bundesdurchschnitt liegt.

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	März 2012
Bielefeld	12,1	13,2	13,4	15,3	13,4	10,7	9,7	10,7	10,4	9,2	9,6
OWL	8,8	9,6	9,6	11,2	10	7,9	6,8	7,9	7,4	6,4	6,7
NRW	9	9,8	10	11,9	11,4	9,5	8,4	9	8,6	8	8,2
Deutschland	9,5	10,2	10,2	11,5	10,5	8,8	7,5	8,1	7,5	6,9	7,2

Arbeitslosigkeit

Dargestellt wird die Entwicklung der Arbeitslosenquote.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.6.

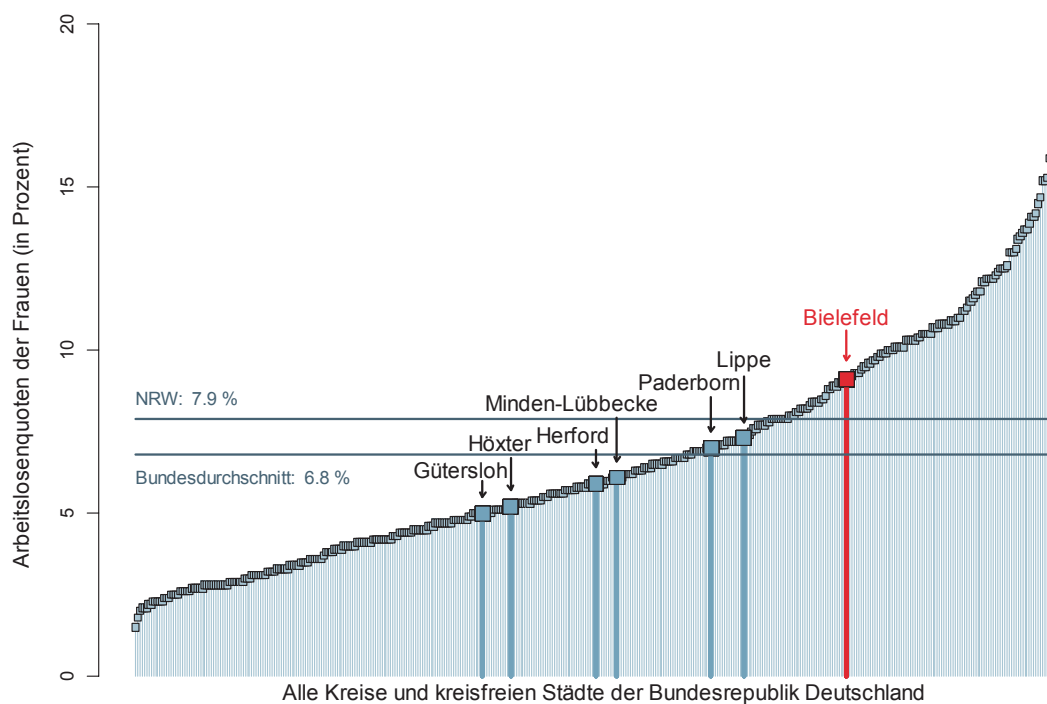
Darstellung: EWAS

Ein Blick auf die Arbeitslosenquote bei den Frauen zeigt, dass diese tendenziell leicht unter der Arbeitslosenquote für Männer und Frauen liegt.

In Bielefeld liegt die Arbeitslosenquote der Frauen sowohl über dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt als auch über den Quoten in den Kreisen Ostwestfalen-Lippes.

Arbeitslosigkeit der Frauen

Dargestellt werden die Arbeitslosenquoten der Frauen in den Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.6.2011

Darstellung: EWAS

5.6. Jugendarbeitslosigkeit

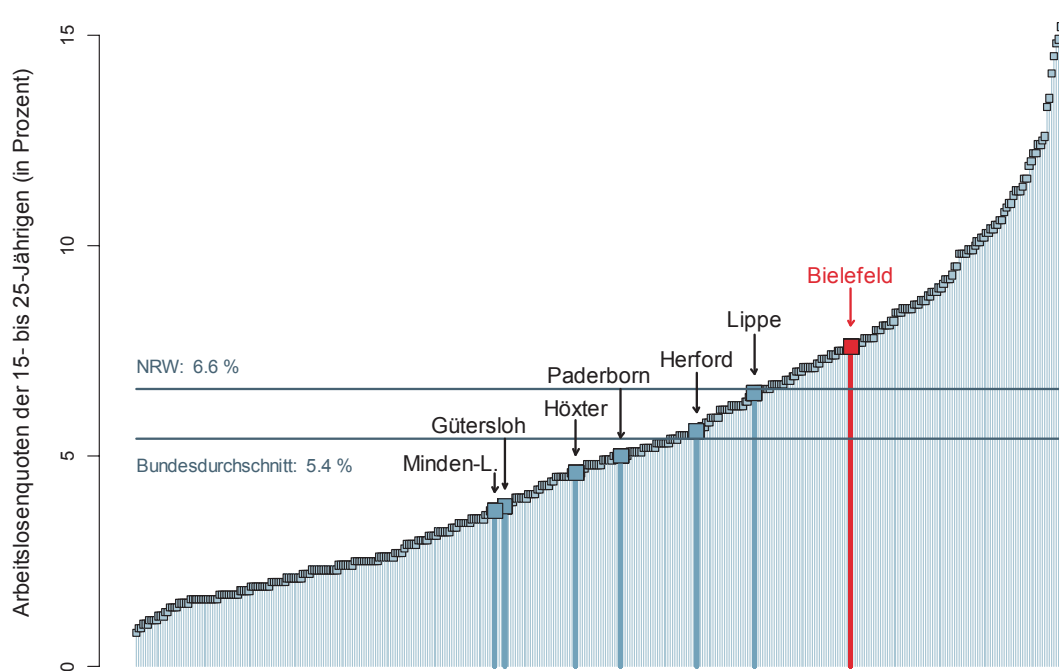
Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein wichtiger Indikator für die Entwicklungschancen der jüngeren Generation. Ist die Jugendarbeitslosigkeit hoch, so ist dies ein Alarmsignal für dringenden Handlungsbedarf der Kommune. Ausgewiesen wird hier die Arbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen. Sie gibt den prozentualen Anteil der Arbeitslosen im Alter von 15

bis unter 25 Jahren an allen zivilen Erwerbspersonen gleichen Alters wieder.

Im Juni 2011 lag die Jugendarbeitslosenquote in Bielefeld bei 7,6 Prozent. Damit liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Bielefeld über dem Durchschnitt in NRW und Deutschland und ist auch höher als in den Kreisen der Region.

Jugendarbeitslosigkeit

Dargestellt wird der Anteil der 15- bis 25-jährigen jugendlichen Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe.



Alle Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.6. 2011

Darstellung: EWAS

5.7. Berufspendler

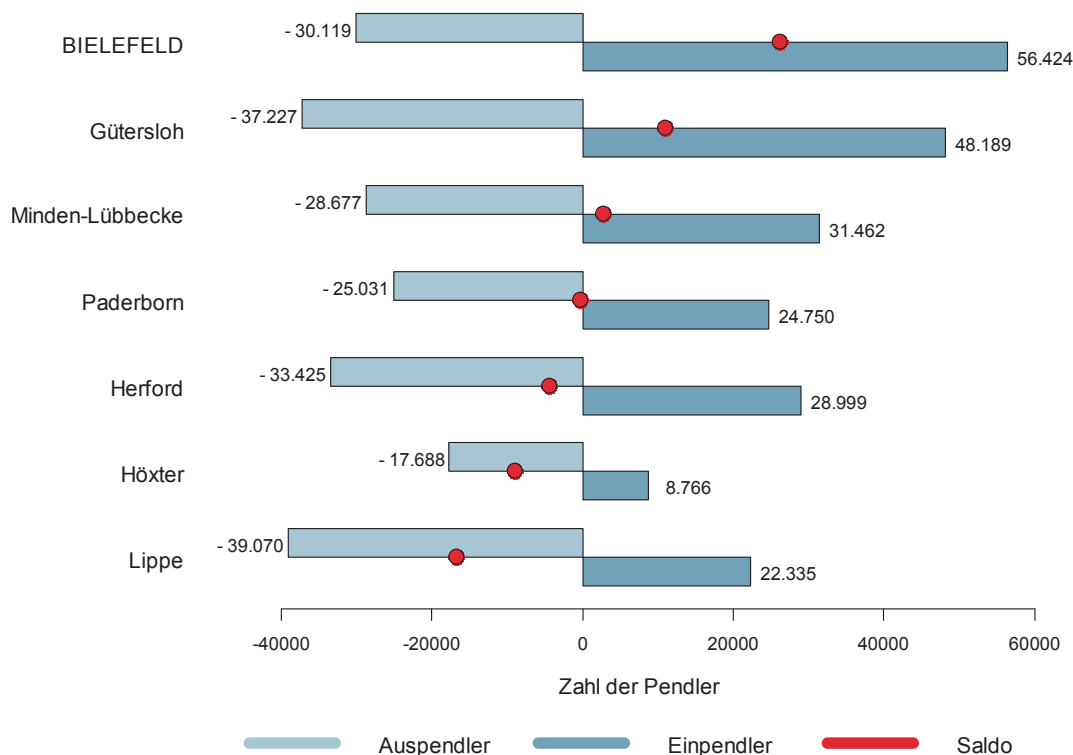
Einpendler sind Beschäftigte, die nicht in dem jeweiligen Ort wohnen, aber dort arbeiten. Auspendler sind Beschäftigte, die in dem jeweiligen Ort wohnen, jedoch in einem anderen Ort arbeiten. Der Pendlersaldo ist die Differenz zwischen den Einpendlern und den Auspendlern. Hinsichtlich seiner Bedeutung als Indikator für Wirtschaftskraft wird der Pendlersaldo auf die SV-Beschäftigten am Arbeitsort bezogen. Ein negativer Pendlersaldo (bezogen auf die

SV-Beschäftigten) deutet darauf hin, dass das Arbeitsplatzangebot der Kommune nicht ausreicht, um die EinwohnerInnen ausreichend mit Arbeitsplätzen zu versorgen.

Bielefeld zeigt sich auch hier als starker Wirtschaftsstandort: 56.424 Einpendlern stehen 30.119 Auspendler gegenüber – daraus ergibt sich ein positiver Saldo von über 25.000 Pendlern, die nicht in Bielefeld wohnen, aber ihren Arbeitsplatz in Bielefeld haben.

Pendler

Dargestellt werden die Zahl der Einpendler, die der Auspendler sowie der Saldo aus Ein- und Auspendlern.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.6. 2011

Darstellung: EWAS

6. Öffentliche Finanzen und Maßnahmen

6.1. Steuereinnahmen

Gewerbesteuereinnahmen

Der Gewerbesteuerhebesatz in Bielefeld lag seit 1994 unverändert bei 435 %. Ab 2012 wird der Hebesatz mit 463 % auf den Durchschnittswert vergleichbarer Städte in NRW angehoben.

	2006 Mio €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €
Haushaltsansatz	158,0	176,0	193,7	199,0	173,5	190,5
Vorauszahlungen	136,2	158,1	162,5	118,1	132,2	143,6
Nachzahlungen Vorjahre	48,1	49,7	65,0	17,1	44,1	58,8
Ergebnis GewSt brutto	184,3	208,5	227,5	135,2	176,2	202,4
GewSt-Umlagen	-31,7	-31,7	-32,5	-20,6	-28,2	-31,0
Ergebnis GewSt netto	152,6	176,8	195,0	114,6	148,0	171,4

In Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Gewerbesteuer im Jahr 2009 um mehr als 40% eingebrochen. Aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung konnte im Laufe des Jahres 2010 auf dieser niedrigen Basis ein erfreu-

licher Anstieg der Gewerbesteuerzahlungen verzeichnet werden. Diese Tendenz setzte sich 2011 weiter fort, allerdings konnte bisher das Niveau der Jahre 2007/2008 noch nicht wieder erreicht werden.

Einkommens- und Umsatzsteuer

Noch 2010 sind die steuerrechtlich begründeten Mindereinnahmen - vor allem in Folge des Wachstumsbeschleunigungs- sowie des Bürgerentlastungsgesetzes - durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bei weitem nicht

kompensiert worden. Erst in 2011 zeigten sich deutlich die Auswirkungen des konjunkturellen Aufschwungs und der steigenden Beschäftigungszahlen.

	2006 Mio €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €
Haushaltsansatz	86,7	92,6	110,7	110,8	94,6	94,4
Ergebnis insgesamt	89,6	101,5	107,9	98,1	92,7	100,8

	2006 Mio €	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €
Haushaltsansatz	16,2	18,5	19,8	19,4	19,4	19,8
Ergebnis insgesamt	16,7	18,7	19,4	19,1	19,4	20,5

6.2. Gewerbean- und -abmeldungen

Im Jahr 2011 wurden in Bielefeld 3.284 (2010 = 3.321) Gewerbeanmeldungen und 3.073 (2010 = 3.185) Gewerbeabmeldungen registriert. Dies entspricht einer positiven Bilanz von 211

(2010 = 136) zusätzlichen Anmeldungen. Zum 31.12.2011 waren in Bielefeld 23.846 Gewerbebetriebe gemeldet.

6.3. Investitionen der Stadt und der Mehrheitsbeteiligungen

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht der Investitionsvolumina für Neuanschaffungen und Instandhaltungen der Stadt Bielefeld (Amt für Verkehr, Immobilienservicebetrieb, Umweltbetrieb und Informatik-

betrieb) und ihrer wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen im Jahr 2011. Es wurde ein Investitionsvolumen von rd. 220,89 Mio € realisiert, davon gingen ca. 67,7 % an Unternehmen der Region.

Investor	Investitionen und Instandhaltungen 2011 in Mio EUR		Investitionen und Instandhaltungen 2010 in Mio EUR	
	Gesamt	In der Region	Gesamt	In der Region
Stadtwerke Bielefeld Gruppe gesamt:	93,8	58,2	91,4	54,7
davon:				
Stadtwerke Bielefeld GmbH (beinhaltet Stadtwerke Bielefeld, Stadtwerke Bielefeld Netz GmbH, mobiel GmbH)	81,2	52,7	80,5	50,6
BBF	5,3	3,9	3,1	2,2
BITEL	7,3	1,6	7,8	1,9
Klinikum Bielefeld	10,3	2,2	12,0	2,5
BGW	25,1	23,2	29,7	28,7
BBVG gesamt:	6,89	5,26	8,9	4,04
davon:				
Stadtbahn Detmolder Str.	4,0	3,6	2,6	2,3
Stadthalle Bielefeld	1,2	0,6	5,2	1,0
Erschließung Wohn- und Gewerbegrundstücke	0,99	0,99	0,7	0,7
Technisches Dienstleistungszentrum	0,7	0,07	0,4	0,04
Stadt Bielefeld				
davon:				
Amt für Verkehr - Straßenbau*	5,2	2,4	6,2	4,4
Immobilienervicebetrieb	53,7	40,1	50,3	42,5
Umweltbetrieb	21,5	16,6	50,5	38,9
Informatikbetrieb	4,4	1,6	4,5	1,3
Summe	220,89	149,56	253,5	177,04

*nur Investitionen

6.4. Gewerbliches Bauen und Vermietung, Wohnbauvorhaben, Bauleitplanung und städtebauliche Verträge

Bauanträge und Baugenehmigungen im gewerblichen Bereich

Im Jahr 2011 wurden 503 Bauanträge für gewerbliche Vorhaben eingereicht (446 Anträge 2010), 359 Baugenehmigungen wurden erteilt (2010 = 396).

Die Laufzeit zur Erteilung der Baugenehmigungen betrug durchschnittlich 2,3 Monate (2010: 2,7 Monate). Von den 359 Baugenehmigungen für gewerbliche Vorhaben wurden 34 (9,5 %) innerhalb eines Monats, weitere 80 (22,3 %) innerhalb von zwei, 76 (21,2 %) innerhalb von drei und 51 (14,2 %) innerhalb von vier Monaten erteilt. Im Vorjahresvergleich waren nach vier Monaten 71 % der Anträge genehmigt.

Bauanträge und Baugenehmigungen im Wohnbaubereich

Im Berichtszeitraum sind insgesamt 724 Anträge für Wohnbauvorhaben eingegangen (Vorjahr: 855). Davon betrafen 254 Anträge den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern und 58 Anträge den Neubau von Mehrfamilienhäusern (Vorjahr: 303 und 51).

Es wurden insgesamt 632 Wohnungsbauvorhaben genehmigt (Vorjahr 773), davon 224 Genehmigungen für den Neubau von Ein- und

Zweifamilienhäusern und 42 Genehmigungen für den Neubau von Mehrfamilienhäusern (Vorjahr 281 und 44).

Unter Einbeziehung der Freistellungsverfahren betrug die durchschnittliche Laufzeit der Genehmigung für Ein- und Zweifamilienhäuser 1,9 Monate und für Mehrfamilienhäuser 3,8 Monate (2010: 1,2 Monate (Ein- und Zweifamilienhäuser) und 3,6 Monate (Mehrfamilienhäuser)).

Bauleitplanung

Im Jahr 2011 wurden 43 Bebauungspläne mit insgesamt 56 Verfahrensschritten in den politischen Gremien behandelt. Bezogen auf die Kategorien Gewerbe und Wohnen wurden ca. 45 ha gewerbliche Baufläche sowie ca. 623 Wohneinheiten im Rahmen der Bauleitplanverfahren bearbeitet.

Neben dieser Auflistung waren weitere Städtebauliche Konzepte, Rahmenpläne und Bebauungspläne in der Bearbeitung, jedoch ohne Verfahrensbeschlüsse im Jahr 2011.

	Satzungsbeschlüsse	
	2011	2010
Anzahl Bebauungspläne	15	21
Überplante Gewerbefläche	21 ha	4 ha
Überplante Wohnbaufläche	10 ha	7 ha
Überplante Wohneinheiten	175 WE	342 WE

Städtebauliche Verträge

Im Jahre 2011 wurden 12 (2010: 18) städtebauliche Verträge geschlossen mit einem geschätzten Erschließungsinvestitionsvolumen von ca. 2 Mio. € (2010: ca. 16,9 Mio. €*) und einem geschätzten Projektinvestitionsvolumen von ca. 29 Mio. €* (2010: ca. 201 Mio. €).

Insgesamt wurden ca. 108 Wohneinheiten (2010: ca. 149) und ca. 15 neue Arbeitsplätze geschaffen.

* Das hohe Investitionsvolumen resultiert im Wesentlichen aus der Hochschulerweiterung.

Wohnungsbauförderung / Wohnungsaufsicht

	2011	2010
Summe öffentliche Mittel	23 Mio €	41 Mio. €
Investitionsvolumen für die Bauwirtschaft	52 Mio €	91 Mio. €
Eigenheimbau	121 EH	270 EH
Mietwohnungsbau	125 Whg.	173 Whg.
Modernisierung	3 Whg.	8 Whg.

■ Eigenheimförderung

Mit 121 Eigenheimen bzw. Eigentumswohnungen wurde das Vorjahrsniveau deutlich unterschritten. Darunter sind 36 bestehende und 73 neugebaute Wohneinheiten. Das daraus resultierende Investitionsvolumen für die Bauwirtschaft lag bei rund 24,4 Mio. €.

Die Wohnungsbauförderung 2011 stand unter dem Vorzeichen einer deutlichen Mittelreduzierung um landesweit 200 Mio €. Insgesamt war sie darauf ausgerichtet, die Qualitätsanforderungen an Wohnraum im Hinblick auf Wohnkomfort und energetische Standards deutlich zu erhöhen. Insbesondere die Eigenheimförderung wurde zu Gunsten der Bestandsförderung deutlich zurück gefahren.

■ Mietwohnungsbauförderung

Die Zahl der geförderten Mietwohnungen war mit 125 Wohneinheiten 2011 rückläufig (2010: 173 WE). Im Mietwohnungsbereich wurden 2011 12,3 Mio. € bewilligt, die ein Investitionsvolumen für die Bauwirtschaft von 27,5 Mio. € auslösten.

Regional-Monitoring

Erstmals wurde in Kooperation mit der NRW. Bank und allen Kreisverwaltungen aus OWL ein regionaler Wohnungsmarktbericht für Ostwestfalen-Lippe erarbeitet, der die einzelnen Facetten der Wohnungsmärkte in OWL beleuchtet und einen Ausblick auf zukünftige Marktentwicklungen gibt.

■ Bestandsförderung

Zur Reduzierung von Barrieren im Wohnungsbestand und für bauliche Maßnahmen zur Verbesserung des energetischen Standards von Gebäuden (Neu- und Altbau) stellte das Land NRW Finanzierungshilfen zur Verfügung. 2011 wurden in Bielefeld 3 Wohneinheiten mit insgesamt 50.000 € in diesem Rahmen gefördert.

Betreute Miet- und Pachtverhältnisse (Immobilienervicebetrieb)

	2010	2011	Erläuterung 2011
Gesamt	rd. 1.685	rd. 1.710	zzgl. der von der BGW verwalteten Mietverhältnisse und zzgl. der internen Mietverhältnisse mit städtischen Dienststellen
davon gewerblich	rd. 1.300	rd. 1.330	incl. Miet- und Pachtverhältnisse für unbebaute Grundstücke und Parkplätze innerhalb der städtischen Parkraumbewirtschaftung, jedoch ohne Grabelandverpachtungen
davon Wohnen	rd. 385	rd. 380	incl. Dienstwohnungen

Vermietete Flächen in Gebäuden (ohne interne Vermietungen) (Immobilienervicebetrieb)

	2010 / m²	2011 / m²	Erläuterung 2011
Gesamt	rd. 62.000	rd. 60.800	Stellplatzflächen wurden nicht erfasst
davon gewerblich	rd. 39.000	rd. 38.100	
davon Wohnen	rd. 23.000	rd. 22.700	Reduzierung durch Verkäufe und Zugänge aus Übernahmeansprüchen heben sich gegenseitig auf.

Anzahl der neu abgeschlossenen Miet- und Pachtverträge (Immobilienervicebetrieb)

	2010	2011
Gesamt incl. Nachtragsverträge	rd. 110	rd. 120
davon gewerblich	rd. 75	rd. 100
davon Wohnen	rd. 35	rd. 20

Größe der veräußerten Flächen, Umsatzvolumen und Anzahl der Kaufverträge jeweils getrennt nach Gewerbe- und Wohnbau-Flächen (Immobilienervicebetrieb und WEGE mbH)

ISB

	2010		2011	
	Gewerbeflächen	Wohnbauflächen	Gewerbeflächen	Wohnbauflächen
Anzahl Verträge	10 (davon Erbbaurechtsverträge 3)	21	13 (davon Erbbaurechtsverträge 3)	15
Fläche qm	34.090 (davon Erbbaurechtsverträge 5.208)	7.846	77.535 (davon Erbbaurechtsverträge 47.111)	6.532
Umsatz-Volumen / €	1.887.240 (davon Erbbaurechtsverträge 156.000)	633.100	2.188.086 (davon Erbbaurechtsverträge 436.441)	1.458.975
Fläche insgesamt	41.936		84.067	
Umsatz-Volumen insgesamt	2.520.340		3.647.061	

WEGE mbH

	2010	2011
Anzahl der Verträge	6	2
Flächengröße qm	30.485	3.906

Im Geschäftsjahr 2011 wurden 2 Verkäufe mit einer Gesamtfläche von 3.906 qm aus dem Eigentum der BBVG realisiert. Damit wurde aufgrund des Geschäftsbesorgungsvertrages mit der BBVG ein Kaufpreis von insgesamt EUR 238.266 generiert. Durch die Verkäufe reduzierte sich die Bestandsfläche auf rd. 9,2 ha. Diese Gewerbeflächen befinden sich im Be-

reich der Ludwig-Erhard-Allee an der A 2, der Winterstraße sowie im Technologiepark an der Meisenstraße.

Die durch Verfahrensbegleitung der WEGE mbH getätigten Investitionen von Betrieben belaufen sich auf rd. EUR 260 Mio.

7. Demografische Entwicklung

7.1. Bevölkerungsentwicklung

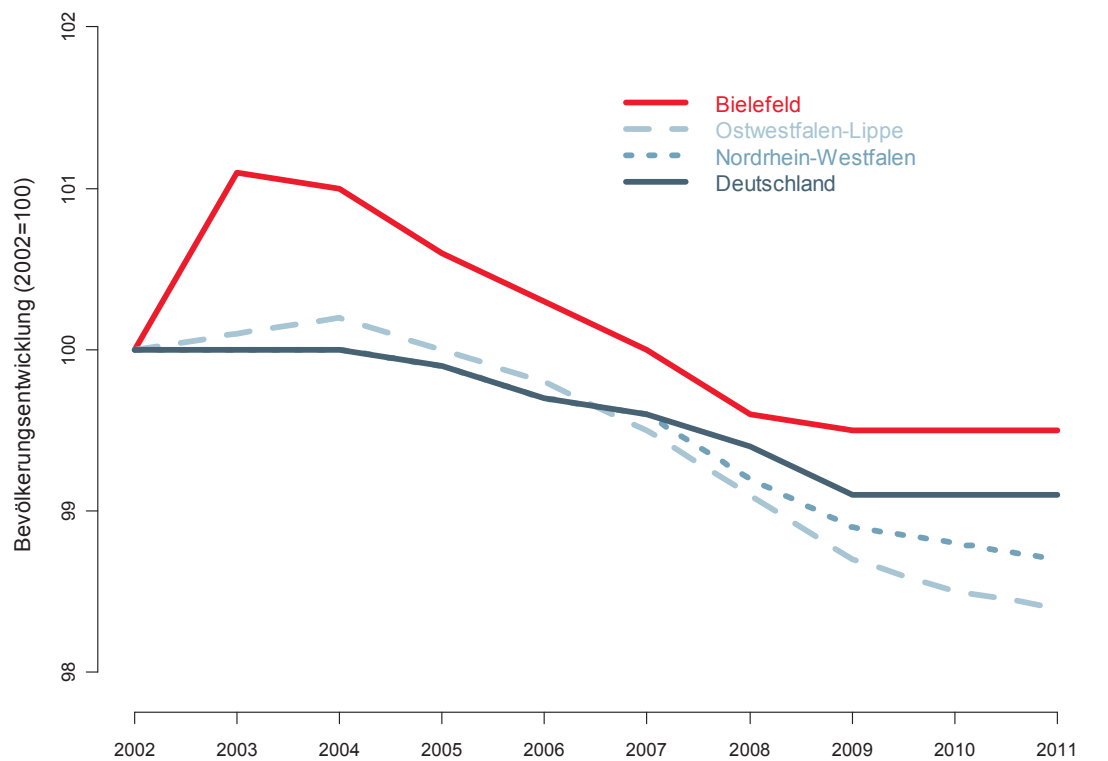
Die Bevölkerungsentwicklung hat eine wesentliche Bedeutung für die Unternehmen der Region – einerseits unter dem Aspekt der regional wirksamen Nachfrage und andererseits unter dem Aspekt der Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Folgende Grafik zeigt die Bevölkerungsstände für Bielefeld im Vergleich mit den Regions-,

Landes- und Bundesdurchschnitten der Jahre 2002 bis 2011. Die Grafik zeigt, dass die Entwicklung in Bielefeld insbesondere durch den starken Zuwachs von 2002 auf 2003 besser verlief als in den Vergleichsregionen. Auch konnte seit 2009 der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang wieder gestoppt werden.

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bielefeld	100,0	101,1	101,0	100,6	100,3	100,0	99,6	99,5	99,5	99,5
OWL	100,0	100,1	100,2	100,0	99,8	99,5	99,1	98,7	98,5	98,4
NRW	100,0	100,0	100,0	99,9	99,7	99,6	99,2	98,9	98,8	98,7
Deutschland	100,0	100,0	100,0	99,9	99,7	99,6	99,4	99,1	99,1	99,1

Bevölkerungsentwicklung

Dargestellt wird die Entwicklung der Bevölkerung.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12. (für 2011: 30.06.)

Darstellung: EWAS

Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, Stichtag: 31.12. (für 2011: 30.06.)

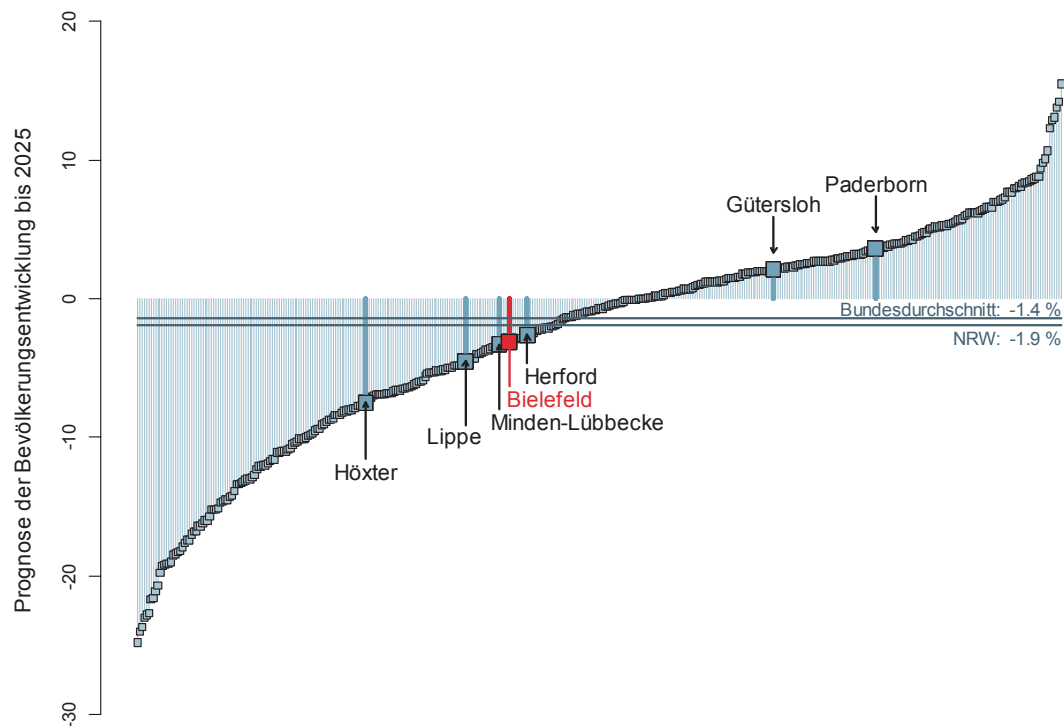
7.2. Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Bielefeld

Die hier dargestellte Prognose beruht auf den Veröffentlichungen des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Betrachtet wird die Einwohnerentwicklung, indexiert am Jahresende 2008. Hierbei geht es um die Pro-

gnose der mittelfristigen Trends bis 2025, kurzfristige Schwankungen wurden geglättet. Demnach wird für Bielefeld bis zum Jahr 2025 ein leichter Bevölkerungsrückgang um etwa 3,1 Prozent prognostiziert.

Prognose zur Bevölkerungsentwicklung

Dargestellt wird die Prognose der Entwicklung der Bevölkerung von 2009 bis 2025.



7.3. Bevölkerungsstruktur

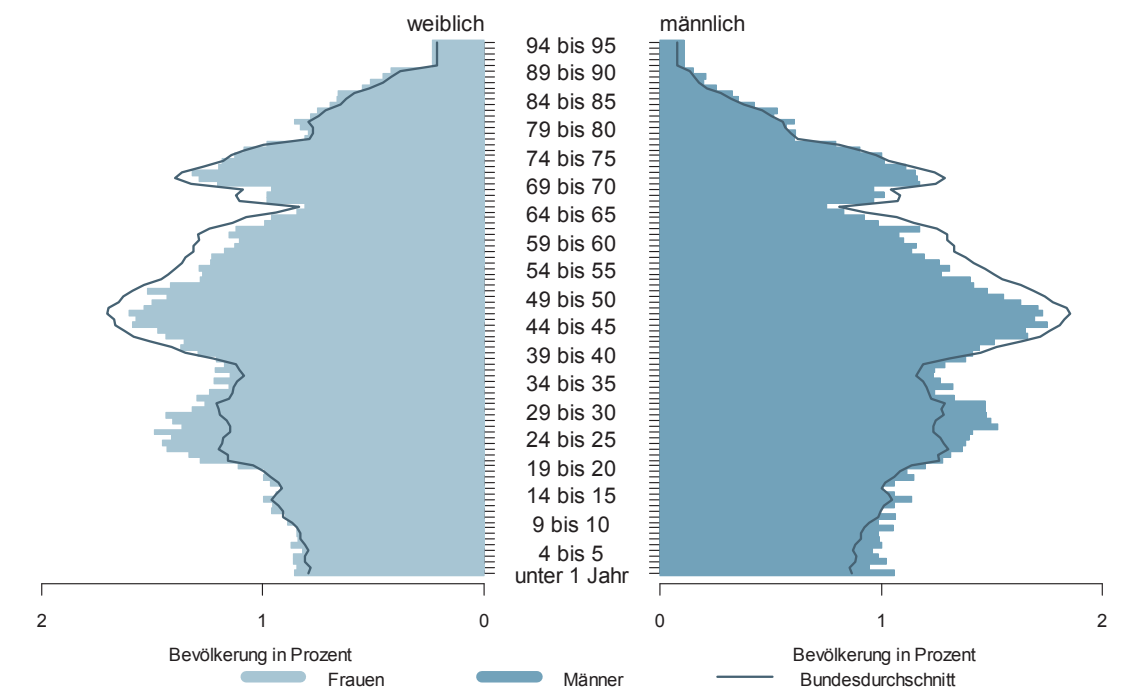
Die Bevölkerungspyramide zeigt, dass in den kommenden Jahren der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter voraussichtlich deutlich sinken wird.

Dieser Effekt wird eintreten, wenn „der Bauch“ der Bevölkerungspyramide in die höheren Altersklassen wandert.

Bielefeld unterscheidet sich in positiver Hinsicht vom Bundesdurchschnitt: Es gibt anteilig deutlich weniger Menschen im Alter zwischen 45 und 65 Jahren als im Bundesdurchschnitt. Demgegenüber sind die Anteile der jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 40 deutlich größer als im Bundesdurchschnitt. Auch bezüglich der Kleinkinder stellt sich die Situation in Bielefeld sehr erfreulich dar.

Bevölkerungsstruktur

Dargestellt wird die Bevölkerungsstruktur nach Altersjahren.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, Stichtag: 31.12.2010
Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, Stichtag: 31.12.2010

Darstellung: EWAS

7.4. Binnenwanderung

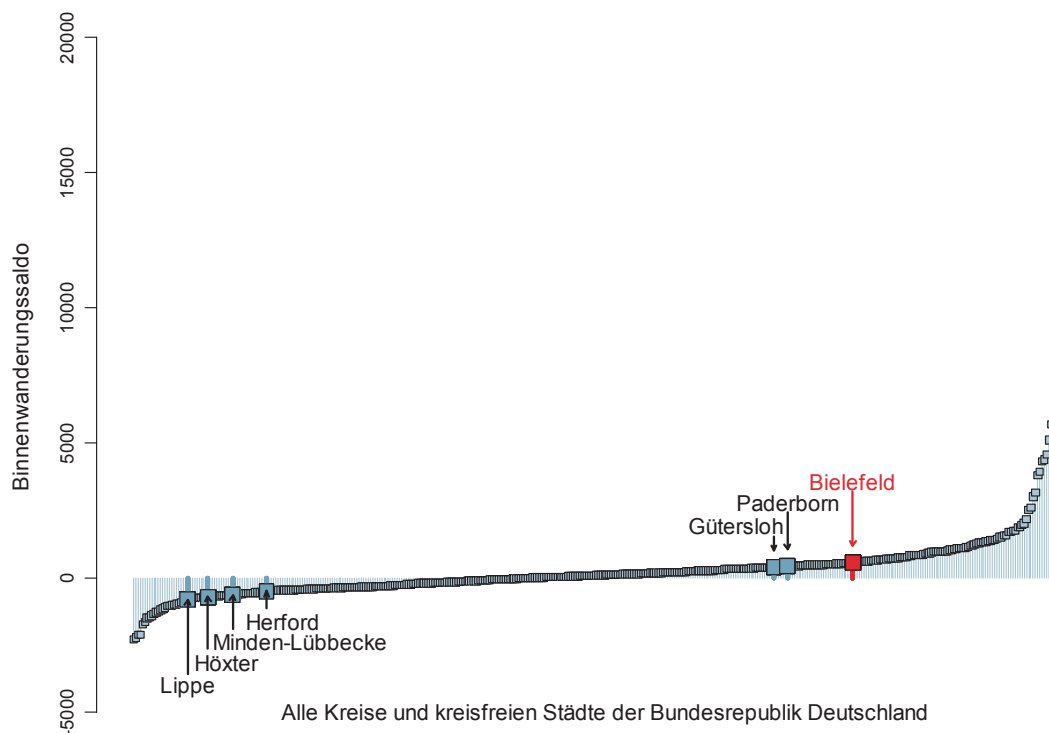
Der Binnenwanderungssaldo gilt als Indikator für Attraktivitätsunterschiede zwischen den Regionen. Der hier ausgewiesene Indikator wird berechnet, indem zunächst die Zahl der Fortzüge in andere Regionen Deutschlands von der Zahl der Zuzüge aus anderen Regionen Deutschlands subtrahiert wird. Ein hoher Binnenwanderungsüberschuss weist (stärker als

der Gesamtwanderungsüberschuss) auf eine hohe Attraktivität der Region hin.

In Bielefeld gab es 2010 (Jahr mit den aktuellsten Zahlen) 13.501 Fortgezogene, denen 14.048 Zugezogene gegenüberstehen. Daraus ergibt sich ein leicht positiver Saldo, der in Bielefeld, im Vergleich mit den umliegenden Kreisen, am Größten ist.

Wanderungsstatistik

Dargestellt wird der Binnenwanderungssaldo.



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, 2010

Darstellung: EWAS

8. Tabellenteil

Kreis	BIP 2009 (Euro je Erwerbstätiger)	Anteile an der Bruttowertschöpfung		Kaufkraft 2009 (Euro je Einwohner)
		Anteil PG 2009 (Prozent)	Anteil DL 2009 (Prozent)	
Bielefeld	56.191	21,3	78,4	19.784
Gütersloh	57.247	42,2	56,9	22.587
Herford	53.801	36,1	63,4	20.704
Höxter	48.534	22,8	75,3	18.209
Lippe	55.761	28,5	70,8	20.683
Minden-Lübbecke	56.388	30,9	68,4	20.151
Paderborn	53.288	29,4	69,7	18.198
Deutschland	59.524	26,5	72,9	18.983
Nordrhein-Westfalen	60.244	26,3	73,2	19.682

Kreis	Arbeitslosenquote			Gründungsaktivitäten	
	gesamt 30.06.2011 (Prozent)	15- bis 25-Jährige 30.06.2011 (Prozent)	Frauen 30.06.2011 (Prozent)	Betriebsgründungen 2010 (Anzahl)	Betriebsaufgaben 2010 (Anzahl)
Bielefeld	9,2	7,6	9,1	627	612
Gütersloh	4,6	3,8	5,0	465	490
Herford	5,9	5,6	5,9	445	384
Höxter	5,2	4,6	5,2	161	139
Lippe	7,3	6,5	7,3	479	421
Minden-Lübbecke	5,9	3,7	6,1	504	395
Paderborn	6,5	5,0	7,0	425	320
Deutschland	6,9	5,4	6,8	149.419	124.970
Nordrhein-Westfalen	8,0	6,6	7,9	28.658	25.202

Kreis	SchulabgängerInnen			Ausbildungs- platzdichte 2011 (Anzahl)
	Hauptschulabschluss 2010 (Prozent)	Mittlere Reife 2010 (Prozent)	Hochschulreife 2010 (Prozent)	
Bielefeld	19,44	45,57	34,99	99,0
Gütersloh	20,92	49,79	29,28	99,0
Herford	19,62	45,75	34,63	92,6
Höxter	19,00	48,45	32,55	101,7
Lippe	22,41	50,63	26,96	101,0
Minden-Lübbecke	22,03	44,08	33,89	92,6
Paderborn	24,89	47,00	28,11	101,7
Deutschland	26,47	42,29	31,25	103,1
Nordrhein-Westfalen	23,44	44,12	32,43	100,5

	SV- Beschäftigte am Arbeitsort 30.06.2011 (Anzahl)	SV- Beschäftigte am Wohnort 30.06.2011 (Anzahl)	Beschäft.-Dichte (Arbeitsort) 30.06.2011 (je 1.000 EW)	Beschäft.-Dichte (Wohnort) 30.06.2011 (je 1.000 EW)	Ältere Beschäftigte 30.06.2011 (Anzahl)
Bielefeld	132.655	106.350	410,35	328,98	36.386
Gütersloh	142.696	131.734	403,36	372,38	38.387
Herford	84.926	89.352	341,04	358,81	24.871
Höxter	39.752	48.674	270,16	330,80	11.725
Lippe	101.772	118.507	289,82	337,47	29.969
Minden-Lübbecke	112.351	109.566	357,63	348,77	32.083
Paderborn	104.622	104.903	348,95	349,89	28.128
Deutschland	28.381.343	28.271.049	347,17	345,82	7.739.112
Nordrhein-Westfalen	5.963.603	5.876.380	334,19	329,30	1.617.746

	Hochqualifizierte am Arbeitsort		Hochqualifizierte am Wohnort	
	insgesamt 30.06.2011 (Anzahl)	davon Frauen 30.06.2011 (Anzahl)	insgesamt 30.06.2011 (Anzahl)	davon Frauen 30.06.2011 (Anzahl)
Bielefeld	15.495	42,0	13.616	45,7
Gütersloh	10.824	36,2	9.330	35,5
Herford	5.220	39,1	6.172	36,4
Höxter	2.294	42,4	3.269	35,9
Lippe	8.497	39,6	9.352	37,2
Minden-Lübbecke	8.536	33,6	7.596	34,4
Paderborn	10.905	35,6	10.886	36,6
Deutschland	3.070.178	39,6	3.056.603	39,6
Nordrhein-Westfalen	618.271	38,5	609.324	38,6

	Pendler		Berufstätige Frauen	
	Einpendler 30.06.2011 (Anzahl)	Auspendler 30.06.2011 (Anzahl)	Arbeitsort 30.06.2011 (Prozent)	Wohnort 30.06.2011 (Prozent)
Bielefeld	56.424	30.119	57,65	45,76
Gütersloh	48.189	37.227	49,41	49,15
Herford	28.999	33.425	47,04	51,25
Höxter	8.766	17.688	38,83	44,10
Lippe	22.335	39.070	41,09	47,99
Minden-Lübbecke	31.462	28.677	51,87	49,52
Paderborn	24.750	25.031	43,74	43,97
Deutschland	keine Angabe	keine Angabe	48,85	48,71
Nordrhein-Westfalen	339.027	251.804	45,10	44,54

